

VORARLBERGER  
**JAGD**

MAGAZIN DER VORARLBERGER JÄGERSCHAFT  
JULI & AUGUST 2019



**GAMS** Hohe jagdliche Verantwortung  
**WWKS** Ein Überblick  
**JAGDSCHIESSEN** Erfolgreiche SchützInnen  
**SERIE** Jagdhunde



EL RANGE  
AM GIPFEL DER  
*PERFEKTION*

SEE THE UNSEEN



SWAROVSKI  
OPTIK



**VORARLBERGER JÄGERSCHAFT**  
WEIDWERK MIT SORGFALT

## ZUKUNFT DER JAGD!

**A**nlässlich unseres 100-jährigen Bestehens stellt man sich die Frage, wofür die Vorarlberger Jägerschaft in Zukunft steht, welche Schwerpunkte gesetzt werden sollen und wohin sich die Jagd in den kommenden Jahrzehnten wohl weiterentwickeln wird. Bei all diesen offenen Fragen hat sich in zahlreichen Gesprächen eine Aufgabe klar herauskristallisiert.

Der Einsatz für die verbliebenen Lebensräume unserer heimischen Wildtiere muss in den kommenden Jahren die Kernaufgabe darstellen – dafür wollen wir uns auch weiterhin einsetzen. Als Anwälte und Botschafter der Wildtiere liegt es zudem in unserer Verantwortung, eine nachhaltige Jagd in Vorarlberg langfristig zu sichern. Eine solche zukunftsfähige Jagd braucht als Fundament einerseits das jagdliche Handwerk, aber auch die Weiterführung von gelebten Traditionen. Dabei ist ein respekt- und rücksichtsvoller Umgang mit Fauna und Flora unsere oberste Prämisse. Es ist unsere Aufgabe, in diesem Bereich eine Vorbildfunktion zu übernehmen.

Dies betrifft auch eine wahre Charaktertierart unserer Bergwelt – das Gamswild.

Wirft man einen Blick auf die Gamswildbestände, so zeigt sich in vielen Bereichen im Alpenraum ein alarmierendes Bild. Die Gründe des Rückganges sind noch nicht zur Gänze geklärt, es dürfte sich aber wohl um ein Zusammenspiel von verschiedenen Faktoren wie Klimaerwärmung, Anstieg des parasitären Drucks oder geschädigte Sozialstrukturen handeln.

In der vor Ihnen liegenden Ausgabe der Vorarlberger Jagdzeitung wurde ein Beitrag von Manuel Nardin – Berufsjäger und Obmann des Gamswildaus-

schusses – abgedruckt. Diesen möchte ich allen Jägerinnen und Jägern ans Herz legen, um sich selbst und sein Handeln stets kritisch zu hinterfragen. Gerade im Bezug auf die Gamsjagd ist es von grundlegender Bedeutung, dass ein verantwortungsvoller und tragfähiger Weg zwischen den Extremen gefunden wird.

Wir brauchen eine gesamtheitliche und vernetzte Sichtweise auf die komplexen Zusammenhänge der Natur. Aktuelle Diskussionen rund um Projekte wie die Erweiterung des Bikeparks in Bürserberg zeigen, dass wir mit unseren Argumenten am Puls der Zeit liegen. Es braucht ein klares Bekenntnis für die Wildtiere und Zugeständnisse in Form von ausgewiesenen Kernlebensräumen für Wildtiere. Ein solches Übereinkommen muss von allen Interessensgruppen (Forst, Landwirtschaft, Wildbach, Tourismus, Naturschutz, Jagd) gemeinsam getroffen und mitgetragen werden. Bei diversen Bauprojekten verordnete Ausgleichsmaßnahmen sollten sich dabei nicht nur auf die Herstellung von forstlichem Bewuchs oder Habitatstrukturen beschränken. Eine überdurchschnittliche Nutzung bzw. Störung von Habitaten muss im Gegenzug zur strikten Beruhigung von verbliebenen Bereichen führen. Wir brauchen Mut zu neuen Lösungen und wissenschaftliche Begleitung, um den Schutz der Wildtiere – jenen unsichtbaren Verlierern – positiv weiterzuentwickeln..

Mit Weidmannsgruß,

euer Landesjägermeister  
Dr. Christof Germann



**Christof Germann**  
Landesjägermeister

### Impressum

Titelbild: adobe stock

#### Redaktion:

Chefredakteur Gernot Heigl MSc  
gernot.heigl@vjagd.at

Bezirk Bregenz: Johannes Kaufmann  
johannes.kaufmann@vjagd.at

Bezirk Dornbirn: HM Bruno Metzler  
bruno.metzler@vjagd.at

Bezirk Feldkirch: Andrea Kerbleder  
andrea.kerbleder@vjagd.at

Bezirk Bludenz: Doris Burtscher  
doris.burtscher@vjagd.at

Medieninhaber und Herausgeber:  
Vorarlberger Jägerschaft, Bäumler Park  
Markus-Sittikus-Straße 20, 6845 Hohenems  
Tel 05576 74633, Fax 05576 74677  
info@vjagd.at, www.vjagd.at

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:  
Montag bis Freitag: 8 bis 12 Uhr  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Hersteller: BULU - Buchdruckerei Lustenau GmbH  
Millennium Park 10, A-6890 Lustenau

#### Anzeigenmarketing:

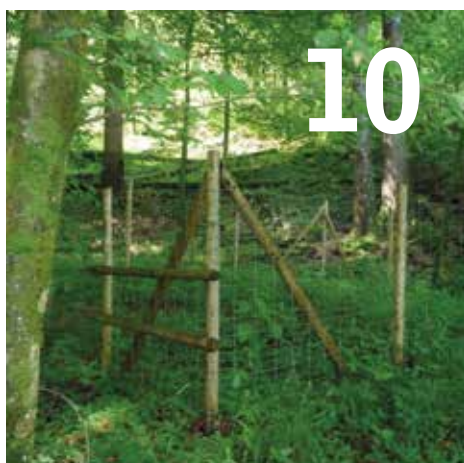
Media Team GesmbH, Interpark FOCUS 3  
6832 Röthis, Tel 05523 52392-0  
office@media-team.at

#### Hersteller:

BULU - Buchdruckerei Lustenau GmbH  
Millennium Park 10, A-6890 Lustenau

PEFC zertifiziert – dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

www.pefc.at



# VORARLBERGER JAGD

MAGAZIN DER VORARLBERGER JÄGERSCHAFT  
JULI & AUGUST 2019

## INHALT

Alles auf einen Blick!

### AKTUELL

Die Gamsjagd	Seite 6
Das neue WWKS	Seite 10
Säugetier des Jahres: Die Wildkatze	Seite 14
Interview mit „Jagd Österreich“	Seite 17

### RUBRIKEN

Gewinner-Schnappschuss	Seite 4
Jagd & Recht: Waffenverwahrung	Seite 12
Kinder & Natur: Die Ente	Seite 20
Bücherecke	Seite 38
Rezeptseite	Seite 39
Veranstaltungen	Seite 41
Schusszeiten	Seite 41

### WAFFE & SCHUSS

Bürser Jagdschießen	Seite 29
Landesmeisterschaft in der Jagdlichen Kugel	Seite 30
Landesmeisterschaft im Jagdparcours	Seite 31
Auer Tontaubenschießen	Seite 32

### JAGD

Generalversammlung der Vorarlberger Jägerschaft	Seite 22
Jahreshauptversammlung der Jagdschutzorgane	Seite 28
Abwurfstangenschau in Schönenbach	Seite 34
Amtsübergabe im Schloss Hohenbrunn	Seite 36

### JÄGERSCHULE

Abschluss des Schuljahres 2018/19	Seite 24
Dieter Schneider verlässt die Jägerschule	Seite 24

### JAGDHUNDE

Landesjagdhundetag	Seite 25
Serie: Jagdhundeklubs in Vorarlberg	Seite 26

### JÄGERINNEN & JÄGER

Geburtstage	Seite 40
Nachrufe Konrad Albrecht und Marino Nardin	Seite 42
100-jähriges Jubiläum Keckeis Bludenz	Seite 43

### GEWINNER DES LETZTEN KINDERRÄTSELS

Jakob Egger, 9 J., Nenzing



Auf der Suche nach seiner  
Leibspeise, den Ameisen: ein  
Grünspecht-Männchen (erkennbar  
am roten „Bartstreif“).  
Foto: Markus Leopolder, Tschagguns

# GESUCHT: SCHNAPPSCHÜSSE

Die Leser/innen der „Vorarlberger Jagdzeitung“ sind eingeladen, ihre besten Fototrophäen an die Redaktion (info@vjagd.at) zu senden.

**D**ie Aufnahme sollte ein interessantes, lustiges, schönes oder seltenes Motiv aus der Natur abbilden. Eine kurze Erklärung zur Person des Fotografen/der Fotografin, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wär wünschenswert.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos aus-

schließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos.

Die Teilnehmer/innen gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren.

Die Bilder sollten eine Auflösung in Druckqualität haben.



Als Gewinn winkt  
ein Victorinox  
HUNTER  
Taschenmesser mit  
V-Jagd-Logo.

# GAMSWILD UNTER DRUCK

Gedanken über die Gamsjagd in Vorarlberg

Die bevorstehende Gamsjagdsaison 2019 ist ein guter Anlass, um einen Blick auf die Entwicklung des Gamswild in Vorarlberg zu werfen. Wollen wir nachhaltig gesunde Gamsbestände erhalten, müssen wir Jägerinnen und Jäger genauso wie die Behörden gemeinsam neue Wege finden.

**D**ie vergangenen zwei Jahre waren alles andere als günstig für das Gamswild. Zum einen haben zwei sehr schneereiche Winter mit zahlreichen Lawinenabgängen zu hohen Ausfällen geführt, zum anderen haben einige Bestände stark unter der Gamsblindheit gelitten, auch der Einfluss des Luchses lässt sich hier und da nicht mehr abstreiten.

Solche Vorkommnisse hat es in der Natur immer gegeben und Wildbestände unterliegen stets einer gewissen Dynamik. Sprich, das Gamswild kommt mit solch natürlichen Ereignissen ganz

Gerade beim Gamswild trägt die Jagd eine hohe Verantwortung.

gut zurecht und ist in der Lage, auch hohe Ausfälle nach einigen Jahren wieder auszugleichen.

Problematisch wird es dann, wenn der Einfluss des Menschen zu stark wird – sei es durch Störungen von Freizeitnutzern oder eben durch zu starke beziehungsweise falsche jagdliche Eingriffe.

Durch behördlich vorgeschriebene Freihaltungen und Abschussaufträge müssen alljährlich dutzende Gams ihr Leben lassen, vor allem junge und mittelalte Böcke. Dies wirkt sich natürlich negativ auf die Struktur von umliegenden Beständen aus. Die Sinnhaftigkeit oder Notwendigkeit solcher Maßnahmen wird hier nicht angezweifelt. Es ist unumstritten, dass dies in einigen Fällen unumgänglich ist, damit die Schutzfunktion wichtiger Objektschutzwälder auch in Zukunft gewährleistet ist. Jedoch sollten so gravierende und auswirkungsreiche Maßnahmen wie eine Freihaltung stets der letzte Weg sein und erst dann in Erwägung gezogen werden, wenn andere Methoden, wie punktuelle Schwerpunktbejagung mit gleichzeitigen Vergrämungsmaßnahmen, nicht zu den gewünschten Erfolgen

geführt haben. Ist eine Freihaltung eingerichtet, wäre es wünschenswert, wenn gleichzeitig chemische und mechanische Verbisschutzmittel Anwendung finden, um Mischbaumarten leichter durchzubringen. Damit kann die Zeitspanne der Freihaltung so kurz wie möglich gehalten werden. Eine Freihaltung richtig und erfolgsorientiert zu bejagen ist eine sehr zeit- und arbeitsintensive Aufgabe. Hut ab vor all den Jägern, die das mit bestem Wissen und Gewissen, sowie hartem körperlichem Einsatz bewältigen. Im Endeffekt ist eine zeitlich und örtlich begrenzte Freihaltung gewiss die bessere Lösung, um die Verjüngung in Objektschutzwäldern sicherzustellen. Die Alternative wäre, den Gamsbestand auf der Fläche stark zu reduzieren, das würde dem Gamswild jedoch noch mehr schaden und auch im Wald höchstwahrscheinlich zu keinem zufriedenstellenden Ergebnis führen. Man beachte das benachbarte Fürstentum Lichtenstein, wo als Lösungsansatz für Verjüngungsprobleme hohe Mindestabschüsse fürs Gamswild in den Hochlagen vorgeschrieben werden. Somit ist es sicher besser, dort





zu löschen wo es brennt, als das Wasser auf der Fläche zu verspritzen. Eine regelmäßige, gemeinsame Überprüfung von Seiten der Jagd, Grundbesitz und Behörde über den Satus quo, mögliche Verbesserungen und ob eine Weiterführung der Freihaltung notwendig ist, sollte selbstverständlich sein.

Aber auch bei der regulären Gamsjagd besteht großes Verbesserungspotenzial. Auf den jährlichen Hegeschauen fällt der hohe Anteil an mittelalten Stücken, besonders die vielen Iler Gamsgeißen auf, welche im „normalen“ Jagdbetrieb, also ohne Freihaltungen, Abschussaufträge oder Hegeabschüsse, erlegt werden. An dieser Stelle muss ganz klar an die Vernunft, Disziplin und Moral der Jäger appelliert werden. Wir können nicht immer nur jammern, dass es mit dem Gamswild bergab geht und fleißig über Freihaltungen schimpfen, solange wir alljährlich gut 150 Mittelklassegeißen\* erlegen! Diese Geißen setzen allesamt nie mehr ein Kitz und können auch keine gesammelten Lebenserfahrungen mehr weitergeben. Mit 52 Iler\* zu 130 Ier\* schaut das Verhältnis bei den Böcken auf den

ersten Blick gar nicht so schlecht aus. Bedenkt man aber, dass ein erheblicher Teil der Ier Böcke gerade einmal 8 oder 9 Jahre und somit kein bisschen alt ist, relativiert sich das Ganze wiederum. Auch ist die Zahl erlegter Iler Gams in typischen Hochlagenrevieren an manchen Orten unverständlich hoch. Gerade nach strengen Wintern, mit hohen Ausfällen bei Kitzen und Jährlingen, sichern diese Gams den Fortbestand der Population. Sind die ersten zwei Winter gut überstanden, hat ein Gams gute Chancen, alt zu werden und sich einige Jahre an der Reproduktion zu beteiligen. Bei der Jugendklassegamsbejagung wird aber genau bei jenen Stücken eingegriffen, die es von Natur aus erst mal geschafft haben. Das mag nach milden Wintern oder in tiefer gelegenen Waldgebieten, wo die Wintersterblichkeit um einiges geringer ist, Sinn machen. In den Hochlagen und nach ohnehin strengen Wintern mit hohen Ausfällen ist dies aber sicher nicht gut für die Bestände. Auf den jährlichen Abschussplanbesprechungen fällt auf, dass man sich gegen eine Erhöhung von bspw. einem Stück Kahlwild oder einem Rehkitz heftig wehrt. Wird der Mindestabschuss beim Gamswild erhöht, wird das meist ohne langes Wenn und Aber zur Kenntnis genommen. Hier spielt die hohe Attraktivität der Gamsjagd sicher eine wesentliche Rolle.

Ein Gamsrevier (auch ein kleines) ist mit hohen Kosten verbunden. Es liegt auf der Hand, dass man als zahlender Jäger etwas für sein Geld, sprich einen

angemessenen Abschuss, will. Aber in diesem Umfang auf Gams zu jagen, wird sich in Zukunft sicher nicht mehr überall spielen.

Als Jäger rühmen wir uns immer gerne als aktive Naturschützer und große Tierfreunde – zu Recht! Als solche aber sollte das Wohlergehen des Wildes – und dazu gehört nun mal eine nachhaltige, strukturgerechte Bejagung, stets vor persönlichen und finanziellen Interessen stehen.

Für Reviere, die kleiner als 300 ha sind, gilt es zu überlegen, Gamsböcke der Klasse I als Springer freizugeben, da es sich vielerorts schlicht nicht mehr ausgehen wird, alljährlich einen Ier Bock freizugeben und im besten Fall zu erlegen. Auf die Bejagung von Iler Stücken in Hochlagenrevieren sollte grundsätzlich verzichtet werden.

Dass sind harte Forderungen und so mancher wird sich nun arg eingeschränkt fühlen. Wollen wir aber gesunde Gamsbestände erhalten, so geht es nicht ohne gewisse Einschränkungen.

Auch bei der Bejagung selbst wäre oftmals mehr Disziplin gefragt. Es fällt auf, dass die Jagdmethoden immer rationalisierter, wenn man so will, kühler werden. Die moderne Waffentechnik erlaubt Schüsse auf große Entfernung. Das Töten eines Tieres wird somit beinahe anonym. Das mag sich auf den ersten Blick als Vorteil herausstellen, als Jäger distanziert man sich dadurch aber immer mehr vom Wild. Altersmerkmale, aber auch Gefühlsregungen

**Gamsbrunft – eine Highlight der Bergjagd**



der Wildtiere können auf große Distanz nur mehr bedingt wahrgenommen werden.

Weitschießen ist modern, sogenannte Weitschusseminare boomen und wenn man sich zum Thema Gamsjagd in Jagdmagazinen und diversen Internetforen umschaut oder Jägergesprächen zuhört, so hat man manchmal das Gefühl, dass man unter 300 m gar keinen Gams erlegen kann. Das ist selbstverständlich kompletter Nonsens! Der Handel hat jedoch den Geist der Zeit erkannt und bietet speziell für die Gamsjagd Gewehre mit hochrasanten Kalibern an. Für konditions- und muskelschwache Jäger gibt es sogar bereits Carbon-Schäfte, Zielfernrohre mit bis zu 24facher Vergrößerung, mit Ballistik-Turm und Absehen-Schnellverstellung sollen den Schuss auf über 250 Meter Entfernung ermöglichen. Viel technischer Firlefanz, mit dem nur wenige Jäger richtig umgehen können. Es muss uns klar sein: je weiter geschossen wird, umso größer ist die Gefahr von schlechten Treffern. Mit anderen Worten, wer weit schießt, nimmt Tierleid in Kauf! Dazu kommt, wenn regelmäßig weit geschossen wird, hat das negative Auswirkungen für das Wild, denn auch die Fluchtdistanz wird dadurch erhöht. Das Wild kann nicht mehr einschätzen, ab wann der Mensch eine Gefahr darstellt. Dadurch wird es viel scheuer und flüchtet bereits, wenn es in 500 m Entfernung einen Menschen erblickt. Dabei unterscheidet die Gams nicht, ob es sich um einen gewöhnlichen Wanderer oder einen Jäger handelt.

Durch das erhöhte Fluchtverhalten verliert das Wild innerhalb eines Sommers viele Stunden an wertvoller Äsungszeit, was sich spätestens im nächsten Winter negativ auswirkt, da schlicht

und einfach die Feistreserven fehlen. Schüsse in ein Rudel führen ebenfalls schnell zu scheuem, unvertrauten Wild.

Es ist leicht möglich, Gamswild auf Distanzen deutlich unter 150 m zu erlegen, es braucht nur Zeit und etwas jagdliches Geschick! Beides fehlt heute leider immer mehr Jägern.

Mit einer Schusszeit vom 1. August bis 31. Dezember ermöglicht der Gesetzgeber eine lange Zeit und viele Möglichkeiten, die Gamsjagd auszuüben. Lange Schusszeiten können sich schnell negativ auf die Wildbestände auswirken und benötigen ein hohes Maß an Selbsteinschränkung und eine auf die Bedürfnisse des Wildes eingehende, rücksichtsvolle Bejagung.

Die Empfehlung wäre: einen Großteil des Abschusses zu Beginn der Schusszeit August/September zu tätigen. In der Sommerdecke ist ein Gams leichter anzusprechen. Hinzu kommt, dass es leichter festzustellen wird, ob eine Geiß führend ist oder nicht. Gerade für weniger geübte Jäger ein Vorteil. Natürlich hat die Jagd auf den schwarzen Brunftbock seine Reize und ist etwas ganz Besonderes. Mit dem Ende der Brunft, spätestens jedoch, wenn eine dicke Schneedecke im Bergrevier liegt, sollte man die Gamsjagd in den Hochlagenrevieren beenden. Das Wild hat es dann ohnehin schon hart genug, praktisch jeder Tag ist ein Kampf ums Überleben.

Wir werden uns schwertun, wenn es darum geht, mögliche Wildruhezonen einzurichten und kaum glaubhafte Argumente dafür finden, warum diese Gebiete nicht von Schneeschuhwanderern, Skitourengehern oder Variantenkifahrern betreten bzw. befahren werden sollten, wenn wir selbst stur und ungeachtet der Schneehöhe bis

am 31. Dezember auf Gamswild jagen! Darum wäre eine verfrühte Schonzeit, rund um den 1. Dezember, sicher eine gute Lösung.

Dieser Artikel wird nun sicherlich beim einen oder anderen Unmut hervorrufen. Fakt ist jedoch: Wenn wir das Charaktertier unserer Alpen und die Bejagung darauf in unserer Heimat erhalten wollen, müssen wir umsichtig und zurückhaltend damit umgehen. Ohne Einschränkungen wird das nicht gehen.

Ganz wichtig ist natürlich auch eine gute Zusammenarbeit mit den Grundbesitzern und der Behörde. An die Grundbesitzer kann man nur appellieren: Interessiert euch für das Gamswild und wie es in euren Revieren bejagt wird. Denn eins ist sicher: Wer ein Revier mit einem gesunden und gut strukturierten Gamsbestand zu verpachten hat, wird auch künftig eine sichere Einnahmequelle haben.

Von Seiten der Politik wäre es höchste Zeit, endlich die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen, um unser Wild und die sensiblen Lebensräume vor einer völlig ausufernden Freizeitgesellschaft zu schützen. Ein flächendeckendes Netz aus Wildruhezonen mit entsprechendem Betretungsverbot, sowie die Möglichkeit, Übertretungen einfach und unbürokratisch zu ahnden, wird unumgänglich sein. Dies wäre nicht nur für das Gamswild, sondern für alle heimischen Wildarten, egal ob jagdbar oder nicht, gut und wichtig.

Das Gamswild, ist etwas ganz Besonderes, eine Wildart die mit härtesten Umweltbedingungen zurechtkommt und die es weltweit nur in wenigen Regionen gibt. Die Gamsjagd ist seit Jahrzehnten tief in der alpenländischen Kultur verankert und bietet unvergessliche Erlebnisse in atemberaubender Kulisse. Dies in seiner Einzigartigkeit zu erhalten, muss unser aller Ziel sein.

Abschließend wünsche ich allen Jäger/innen für die bevorstehende Gamsjagd guten Anblick, unfallfreien Verlauf sowie ein kräftiges Weidmannsheil!

\* Zahlen laut Bewertung der Hege-schauen 2019 ohne Freihaltung, Abschussaufträge und Hegeabschüsse



**Mit Einsetzen des Winters  
hat Ruhe oberste Priorität!**

Manuel Nardin





# JAGD IST FREUDE, JAGD IST VERANTWORTUNG

**D**as lang anhaltende winterliche Wetter hat in vielen Revieren die typischen Frühjahrsarbeiten wie z.B. Kontrolle, Instandsetzung oder Neubau von Reviereinrichtungen, Ausbringen von Lecksteinen sowie Räumung der Futterstellen deutlich verzögert. Ungepflegte, nicht aufgeräumte Futterplätze schaden nicht nur dem öffentlichen Ansehen der Jäger, sondern sind auch eine potentielle Keimstelle für Krankheitserreger. Deshalb sind nach Beendigung der Fütterung möglichst rasch an allen Wildfutterstellen entsprechende Hygienemaßnahmen zu ergreifen. Zur Minimierung des Tbc-Risikos ist nicht nur die Säuberung des Futterplatzes, sondern auch die Desinfizierung der Fütterungseinrichtungen sowie in Weidegebieten auch die rindersichere Abzäunung der Rotwildfütterungsplätze notwendig. Das Freimähen des Futterplatzes während der Sommermonate ermöglicht eine bessere Sonneneinstrahlung und damit die Abtötung von allfällig am Boden haftenden Krankheitserregern. Der angefallene Mist sollte nicht sofort als Dünger auf Wiesen oder Weideflächen ausgebracht, sondern während der Sommermonate an sonnenbegünstigten Standorten zwischengelagert, allenfalls fachgerecht entsorgt werden. Im Tbc-Bekämpfungsgebiet sind die dafür erstellte Verordnung und die behördli-

chen Vorgaben zwingend umzusetzen. Das Vieh kann auf den Alpen hoffentlich einen gedeihlichen Sommer verbringen. Die bewusste Kontaktpflege zwischen Jägern und Älplern bzw. Grundbesitzern fördert das offene Gespräch und trägt zur Zusammenarbeit sowie Vermeidung von Informationsdefiziten bzw. Missverständnissen bei. Dem Jagdschutzorgan als Bindeglied zwischen Jagdnutzungsberechtigten und Alpbewirtschafteter kommt dabei eine besonders wichtige Aufgabe zu.

In den Bezirken Bregenz und Dornbirn wird heuer das neue Waldverjüngung-Wildschaden-Kontrollsystem (WWKS) eingerichtet. Eine gute Abstimmung und gegenseitige Unterstützung der Verantwortlichen von Wald, Wild und Grundbesitz ist auf allen Ebenen besonders wichtig. Um Unstimmigkeiten bei der Auswahl des Standortes und Errichtung der Kontrollflächen zu vermeiden, sollten die vor Ort zuständigen Waldaufseher, Jagdschutzorgane und Jagdnutzungsberechtigte sowie die betroffenen Waldeigentümer eng miteinander kooperieren. Dieses neue System wird der objektiven Beurteilung des Wildeinflusses auf den Wald dienen und damit das Vertrauen bei den Abschussplanverhandlungen stärken. Deshalb ist von Beginn an von allen Beteilig-

tengruppen auf eine konzeptgemäße Umsetzung des WWKS besonders zu achten.

Das bereits recht weit fortgeschrittene Jahr erfordert dringend, die Abschüsse in den Revieren voranzutreiben, um eine Situation wie im Vorjahr mit schlechten Erfüllungsraten im Spätherbst und der daraus resultierenden zwangsweisen Verlängerung der Schusszeiten bis Ende Jänner tunlichst zu vermeiden. Im Wissen, dass die Witterungsbedingungen im Herbst immer öfter von langanhaltenden Schönwetterphasen und späten oder kaum noch eintreffenden Schneefällen geprägt sind, sollten die Sommermonate mehr zur Abschusserfüllung genutzt werden, als dies bisher gebietsweise der Fall war. Auch wenn jagdliche Ruhezeiten in den Hochlagen wichtig und richtig sind, gibt es immer wieder Möglichkeiten, auch dort Abschüsse im Sommer zu tätigen, ohne eine flächendeckende Beunruhigung beim Wild zu erzeugen. Jagd ist Freude, Jagd ist aber auch Verantwortung! Neben der Hege des Wildes und seiner Lebensräume gehört die zeitgerechte und vollständige Abschussplanerfüllung mit Sicherheit zu den wichtigsten und verantwortungsvollsten Aufgaben des Jägers.

# DAS NEUE WALD- VERJÜNGUNG- WILDSCHADEN- KONTROLL- SYSTEM (WWKS)

Objektive Daten zum Zustand der Waldverjüngung sind die Basis für Abschusspläne, die von allen Beteiligten mitgetragen werden können. Um diese Daten zu erheben, wurde bisher das Wildschaden-Kontrollsystem (WSKS) betrieben, welches jedoch nicht mehr unumstritten war. Daher gab das Land Herrn Prof. Dr. Reimoser den Auftrag, dieses zu prüfen und Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten. Ergebnis ist das neue und verbesserte WWKS.



**D**as Grundprinzip des WWKS bleibt wie bisher: Über den Vergleich einer ungezäunten Fläche mit einer vergleichbaren nahegelegenen gezäunten Fläche kann der Einfluss des Schalenwildes auf die Waldverjüngung sowie dessen Auswirkungen erfasst werden. Da ein wesentlicher Kritikpunkt am alten System die Auswahl der Zaunstandorte war, folgt diese jetzt einem streng schematischen quadratischen Zufallsraster, das für jede Wildregion durch die Abteilung Vc-Forstwesen beim Amt der Landesregierung in Absprache mit dem Landeswildökologen separat erstellt wird. An den Rasterschnittpunkten werden in einem 200 m Suchkreis Flächen gesucht, die verjüngungsnotwendig- und verjüngungsfähig sind. Eine große Erleich-

terung besteht darin, nicht mehr wie bisher pro 50 ha Waldfläche einen Zaun aufstellen zu müssen, sondern nur noch 40 pro Wildregion. Daher sinkt die Zahl der Zäune von landesweit 1500 auf ca. 750. Alte Zäune, welche die Kriterien erfüllen, können einvernehmlich übernommen werden und in Sonderfällen kann sogar auf eine Zäunung verzichtet werden. Neben den gezäunten Flächen sollen im selben Raster ungezäunte Flächen errichtet werden, um den Wildeinfluss in steilen Lagen, wo keine Zaunerichtung möglich ist, zu erfassen.

Ein weiterer Kritikpunkt am alten System war mangelnde Transparenz. Um diese zu gewährleisten, sollen die Zaunstandorte zwingend gemeinsam von Wald- und Jagdaufseher gesucht werden. Gemeinsam mit Jagdnutzungs-

und -verfügungsberechtigten soll die korrekte Auswahl der Probestellen mittels Unterschrift bestätigt werden. Da die Raster nicht geheim sind, kann jederzeit nachvollzogen werden, ob die Auswahl systemkonform erfolgte.

Ein weiterer wesentlicher Kritikpunkt am alten System war die unterschiedliche Handhabung innerhalb des Landes. Das neue WWKS wird daher zentral von der Abteilung Vc-Forstwesen beim Amt der Landesregierung gesteuert. Um eine systemkonforme Umsetzung zu gewährleisten, wird es durch eine Steuerungsgruppe begleitet, die auch in Streitfällen die letzte Entscheidung trifft. Die Steuerungsgruppe besteht aus dem Vorsitzenden Herrn Prof. Dr. Reimoser, einem Vertreter der Vorarlberger Jägerschaft, einem Vertre-



ter der Grundeigentümer, dem Landeswildökologen sowie einem Vertreter der Abteilung Vc-Forstwesen beim Amt der Landesregierung.

Auch die Förderung wurde deutlich verbessert und erfolgt nach pauschalen Sätzen. Derzeit wird das System in der Forstregion Nord (Bezirke Bregenz und Dornbirn) ausgerollt. Für nächstes Jahr ist die Ausrollung in der Forstregion Süd (Bezirke Feldkirch und Bludenz) vorgesehen.

Da auch waldbauliche Daten erhoben werden, erlaubt das System neben Aussagen über den Schalenwildeinfluss auch Rückschlüsse auf waldbaulich notwendige Maßnahmen. Ziel soll ein gemeinsames wildökologisch-forstliches Gutachten sein. Das WWKS erlaubt es nunmehr auch, langfristige Trends des Wildeinflusses bzw. –schadens zu erfassen und nicht nur wie bisher eine Dreijahres-Periode.

### **ES WERDEN MIT DEM WWKS NUR AUSSAGEN AUF EBENE DER WILDREGION GETROFFEN!**

Eine genaue Anleitung zum WWKS mit detaillierter Beschreibung der Vorgangsweise wird demnächst nach Freigabe durch die Steuerungsgruppe zum Download zur Verfügung stehen.

### *Factbox*

- Mindestens 40 U/Z Probeflächen pro WR (Ausnahmen in Gebieten mit geringem Waldanteil) und zusätzliche NUR\_ U-Flächen
- Zaun im Einvernehmen nicht notwendig, wenn Wildeinfluss eindeutig tragbar – dennoch Wertung als U/Z-Fläche
- Alte Zäune können einvernehmlich übernommen werden, wenn sie die Kriterien erfüllen
- Suche der Probeflächen nach objektiven Kriterien ausgehend von einem quadratischen Raster
- Betreuung landesweit durch Abteilung Vc-Forstwesen beim Amt der Vorarlberger Landesregierung
- Geblockte Neuanlage von Vergleichsflächen nach 9 bis 12 Jahren, bisher laufend
- Erweiterte Prüfkriterien, um auch waldbauliche Faktoren abzubilden
- Auswertung der 3-Jahresperiode (Wildeinfluss laufend) und der 12-Jahresperiode (Wildeinfluss gesamt)
- Erweiterte Beurteilungskriterien
- Pauschale Fördersätze
- Prinzipien des WWKS sind Objektivität und Transparenz
- Auswertungen und Interpretation nur auf Ebene der Wildregion

*DI Stephan Philipp  
Fachbereichsleiter Forstplanung  
und Waldökologie im Amt  
der Vorarlberger Landesregierung*

## JAGD & RECHT

# RICHTIGE VERWAHRUNG VON SCHUSSWAFFEN



**G**emäß § 16b Waffengesetz sind Schusswaffen und Munition sicher zu verwahren. Der Bundesminister für Inneres ist ermächtigt, durch Verordnung nähere Bestimmungen über die Anforderungen an eine sichere Verwahrung zu erlassen, sodass Waffen und Munition in zumutbarer Weise vor unberechtigtem Zugriff geschützt sind. § 3 der zweiten Waffengesetz-Durchführungsverordnung definiert für Schusswaffen die notwendige sichere Verwahrung. Darunter ist nach dem Wortlaut der Verordnung eine solche zu verstehen, die die Waffe in zumutbarer Weise vor unberechtigtem Zugriff schützt. Dass es keine absolut sichere Verwahrung von Gegenständen gibt, die jeglichen Zugriff durch Unberechtigte verhindert, entspricht der Lebenserfahrung. Es kann daher sinnvollerweise vom Gesetz bzw. der Verordnung nur ein zumutbarer Aufwand verlangt werden, der jedoch an objektiven Kriterien zu messen ist.

### KRITERIEN DER SICHEREN VERWAHRUNG

Grundsätzlich ist eine sichere Aufbewahrung anhand der jeweiligen Lebensumstände und im Einzelfall zu beurteilen. § 3 Abs 2 der Waffengesetz-Durchführungsverordnung nennt einige demonstrative Kriterien der sicheren Verwahrung. Waffen sind demnach derart zu verwahren, dass sie vor fremden Zugriff durch Gewalt, vor Zugriff durch Mitbewohner, die zur Verwendung von Waffen nicht befugt sind oder vor Zufallszugriffen rechtmäßiger Anwesender (wie etwa

Besucher in einer Wohnung) geschützt sind. Der VwGH unterscheidet, ob der Ehepartner oder Mitbewohner selbst zum Besitz von Waffen berechtigt ist oder nicht. Bei selbst zum Waffenbesitz berechtigtem Mitbewohner sind keine „überspitzt stringenten Anforderungen“ zu stellen. Liegen jedoch besondere Umstände beim Mitbewohner vor (z.B. Alkoholmissbrauch, Suizid-Gedanken, Aggressivität usw), sind die Waffen so zu verwahren, dass ein Zugriff auf Waffen auch gegenüber Mitbewohnern ausgeschlossen ist.

Gegenüber Minderjährigen ist zu gewährleisten, dass diese nicht unmittelbar Zugriff auf die Waffen erlangen können. Die Ein- und Aufbruchssicherheit des Behältnisses oder der Räumlichkeit stellt durch den Schutz vor Aneignung auch jenen vor unbefugter Verwendung sicher. Eine Maßnahme, die allein auf Verhinderung unbefugter Verwendung abstellt (z.B. die ausschließliche Anbringung eines Abzugsschlusses, oder die Entfernung des Verschlussstückes), wird daher für sich allein keine ausreichende Sicherheit bieten. Es sind daher zusätzliche Vorkehrungen gegen den Schutz vor unrechtmäßiger Aneignung zu treffen.

### KURZFRISTIGE VERWAHRUNG VON SCHUSSWAFFEN IN KRAFTFAHRZEUGEN

Die Verwahrung von Schusswaffen in Kraftfahrzeugen ist immer wieder ein kontroverses diskutiertes Thema. Fest steht, dass es für Jäger bei der Ausübung der Jagd kaum andere Möglichkeiten gibt, als die Schusswaffen – für zumindest begrenzte Zeit – in Fahrzeugen zu verwahren. Das Bundesministerium für Inneres gibt in einem Runderlass die Leitlinien der sicheren Verwahrung in Kraftfahrzeugen insbesondere für Jäger wie folgt vor: Schusswaffen in Kraftfahrzeugen gelten in der Regel als sicher verwahrt, wenn es nicht um verbotene, wenn auch legal besessene Waffen handelt,

- (i) es sich nicht um Schusswaffen der Kategorie B handelt,
- (ii) es sich nur um eine kurzfristige Verwahrung handelt, wobei eine tagsüber mehr als 6 Stunden oder in der Dunkelheit mehr als 2 Stunden dauernde Verwahrung für gewöhnlich nicht mehr als kurzfristig angesehen wird,
- (iii) sichergestellt ist, dass die Waffe gegen die Abgabe eines Schusses gesichert ist; in Betracht kommt hier



in erster Linie die Anbringung eines Abzugsschlusses oder die Entfernung eines wesentlichen Teiles (z.B. des Verschlusses) oder (iv) die Schusswaffe entweder im versperreten, von außen nicht einsehba- ren Kofferraum oder im versperreten

Fahrgastraum gegen Erkennbarkeit von außen geschützt und auch nach den konkreten Umständen Dritte nicht vermuten können, dass sich im Fahrgastraum Schusswaffen befinden oder im versperreten Fahrgastraum mit geschlosssem, aber leicht abnehmbaren oder leicht zerstörbaren Verdeck, widerstandsfähig mit einem tragenden Teil des Fahrzeuges verbunden gegen Wegnahme gesichert und gegen Erkennbarkeit von außen geschützt verwahrt sind.

Im Ergebnis gilt eine Verwahrung von Jagdwaffen dann als sicher, wenn die Jagdwaffen kurzfristig und im gegen die Abgabe eines Schusses gesicherten Zustand entweder im von außen nicht einsehba- ren Kofferraum oder im versperreten Fahrgastraum sind, wenn die Jagdwaffen vor Erkenn-

barkeit von außen geschützt sind und auch nach den konkreten Umständen Dritte nicht vermuten können, dass sich im Fahrgastraum Schusswaffen, z.B. in sichtbaren Gewehrkofern oder -taschen befinden.

**MÜSSEN WAFFEN UND MUNITION GETRENNT VERWAHRT WERDEN?**

Sowohl Waffen als auch Munition müssen gemäß § 8 Abs 1 Z 2 WaffG iVm § 3 Abs 2 Waffen-Durchführungsverordnung sorgfältig verwahrt werden. Eine ausdrückliche gesetzliche Bestimmung, wonach Waffen und Munition getrennt zu verwahren sind, besteht nicht. Die gemeinsame Verwahrung ist für sich alleine keine Tatsache, die die Annahme mangelnder Verwerflichkeit rechtfertigt.

*MMag. Dr. Tobias Gisinger*

<p><b>Blaser R8</b> 3.200,- € Professional Success ----- Zfr. Zeiss V4 900,- € 3-12 x 56, LA inkl. Montage (montiert + eingeschossen)  <b>Aktionspreis* 4.100,- €</b></p>	<p><b>Blaser R8</b> 3.200,- € Professional Success ----- Zfr. Zeiss Victory HT 1.900,- € 3-12 x 56, Abs. 60 oder 2,5-10 x 50, Abs. 60 inkl. Montage (montiert + eingeschossen)  <b>Aktionspreis* 5.100,- €</b></p>
---	--

**Blaser R8**  
Professional Success

Repetierbüchse Standardkaliber

**Büchsenmachermeisterwerkstatt mit hauseigenem 100 m-Schießstand**

JAKELE Jagd + Natur GmbH & Co. KG · Am Werkhaus 8 · D-87480 Weitnau-Hofen · www.jakele.de · Tel. +49 (0) 83 75 / 20 60 200

**NEU**  
Bekleidung  
auf 450 m<sup>2</sup>  
im EG

Zfr.-Aktionspreis nur in Verbindung mit Waffe gültig  
Verkauf nur an Erwerbsberechtigte

\* Nahezu alle Varianten ab Lager lieferbar, solange Vorrat reicht.



Säugetier des Jahres  
2019

# DIE WILDKATZE



**A** Iso, jetzt reicht's dann aber! Luchse, Wölfe, hie und da ein Bär, Biber, der Bartgeier. Ja was soll denn noch alles in unserem Land (wieder) heimisch werden? Ganz zu schweigen von den eingeschleppten Fischen, Krebsen und Eidechsen, den vielen Kormoranen und Krähen, den Tigermücken und der amerikanischen Zapfenwanze. Und jetzt noch die Wildkatze! Nachgewiesen in Vorarlberg im Mai des Vorjahres mit Hilfe einer Fotofalle. Aber erst mal der Reihe nach.

Es ist tatsächlich eine kleine Sensation, wenn nach vielen Jahren der vielleicht sogar überhaupt erste Nachweis dieses scheuen Einzelgängers in Vorarlberg gelingt. Ob Wildkatzen jemals in größerer Zahl heimisch waren, lässt sich nicht mit Sicherheit nachweisen. Sie bevorzugen als Lebensraum warme,

felsdurchsetzte Mischwälder mit dichtem Unterholz. An den Flanken des Schweizer Jura, einem ausgezeichnet dokumentierten Wildkatzenhabitat, leben wohl an die 900 der heimlichen Schleicher. Da Wildkatzen im Vergleich zu Hauskatzen kürzere Beine haben und schmalere Pfoten, meiden sie schneereiche Gebiete. Fossile Nachweise zeigen, dass schon vor den Eiszeiten Wildkatzen in Mitteleuropa lebten. Sie ähnelten damals wohl eher den Katzen, die wir heute von den Mittelmeerländern kennen und die unseren Hauskatzen gleichen. Kälteperioden zwangen sie, sich an die geänderten Umweltbedingungen anzupassen. Wildkatzen sind größer, gedrungener und kurzschwänziger als Hauskatzen, denn ein massiger Körper kann Wärme besser halten als ein schlanker. Das Fell der

Wildkatze ist ausgesprochen dicht mit langer, weicher Unterwolle, im Winter mit besonders langen Leit- und Grannenhaaren. So ist es ihnen gelungen, in den Randgebieten der eiszeitlichen Vergletscherung zu überleben und nach dem Abschmelzen der Eisflächen in den langsam nachwachsenden Wäldern wieder Fuß zu fassen. Im hügeligen Alpenvorland mit seinen dichten Laubmischwäldern konnten sich die wilden Katzen ebenso etablieren, da sie wendiger waren als ihre natürlichen Feinde Wolf und Luchs. Hier fanden sie auch ihre Hauptnahrung: Mäuse, Vögel und große Insekten, seltener Junghasen oder Fische.

Wildkatzen sind Einzelgänger, die nur in der Paarungszeit andere Katzen in ihrem Revier dulden. Von Mitte Februar bis Ende März kann es in der

Gerade in Vorarlberg ist  
der Wissensstand  
über die Verbreitung  
der Wildkatze noch  
sehr gering und  
jede Meldung besonders  
wertvoll!

Ranzzeit recht laut zugehen, da sich die Partner mit Kreischen und Miauen über große Entfernungen finden müssen. An bestimmten Bäumen legen sie außerdem Kratzspuren an. Diese Markierungspunkte versehen die Revierinhaber mit Duftmarken, da sie zwischen den Sohlenballen gut entwickelte Schweißdrüsen haben. Nach der Paarung zieht das Weibchen die zwei bis vier Jungen alleine groß. Diese folgen der Mutter erst im Alter von zehn bis zwölf Wochen auf ihren Beutezügen. Mit vier bis sechs Monaten sind sie selbstständig und werden aus dem mütterlichen Revier vertrieben.

Herumstreunende jungen Wildkatzen können leicht für Hauskatzen gehalten werden, wenn man sie nur flüchtig betrachtet. Es gibt aber eine Reihe von Merkmalen, die nur echte Wildkat-

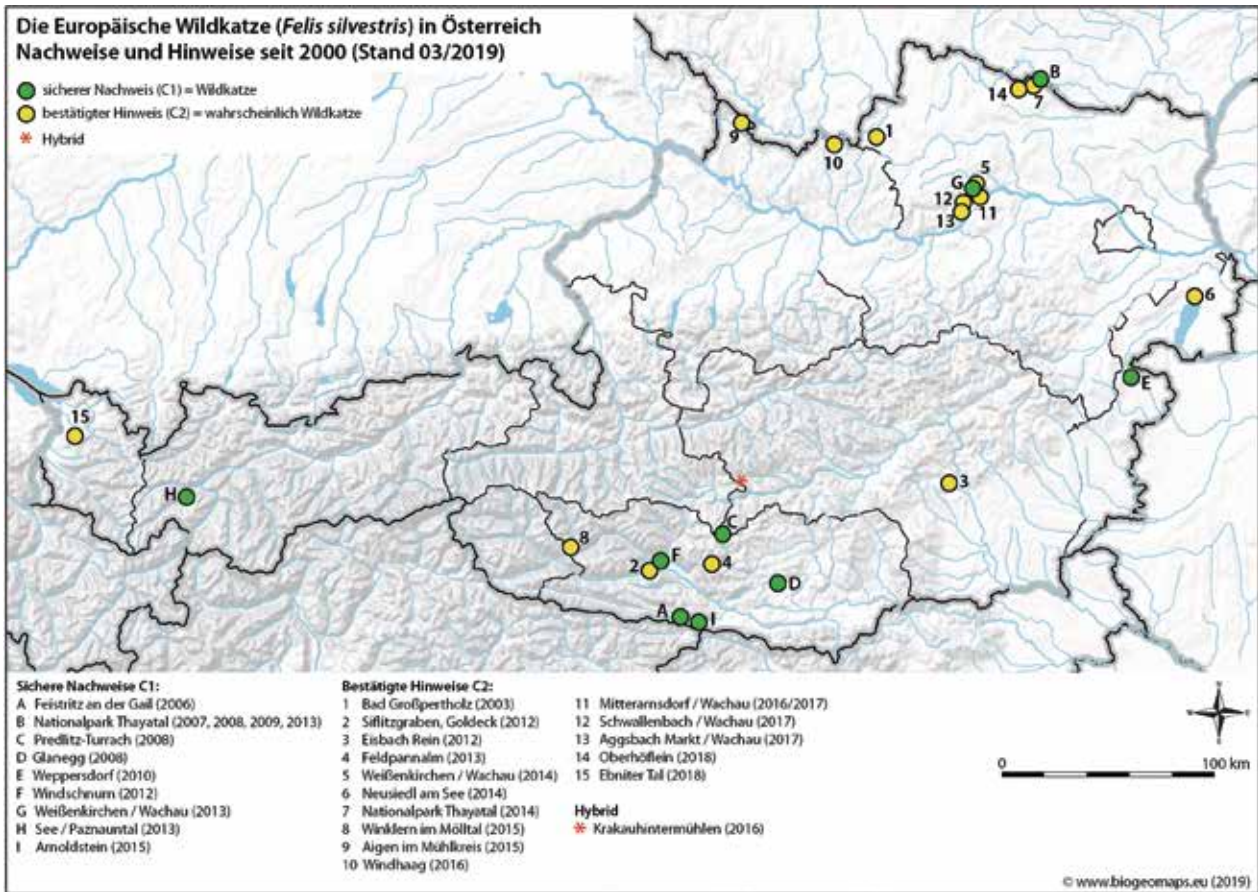
zen haben. Echte deshalb, weil sich wilde Kuder in Ermangelung einer Wildkatze auch mit Hauskatzen paaren.

Die daraus resultierenden Hybriden sind ihrerseits fruchtbar, da sie der gleichen Art entstammen und sehen ihren Erzeugern sehr ähnlich. So tragen viele Hauskatzen einen Anteil Wildkatzenblut in sich. Echte Wildkatzen haben immer einen buschigen, stumpf endenden Schwanz, der am Ende schwarz ist und davor zwei bis drei deutliche schwarze Ringe aufweist, die nicht miteinander verbunden sind. Über den Rücken echter Wildkatzen zieht sich ein dunkler Aalstrich und ihr Nasenschwamm ist fleischfarben.

Die Gefährlichkeit der Wild- oder Waldkatze für Rehe, junge Hirsche oder Wildschweine wurde früher weit überschätzt. Der jagdliche Druck, besonders

mit Gift und Fallen, ließ die Katzen in der Mitte des vorigen Jahrhunderts aus Österreich und vielen anderen Ländern verschwinden. Erst weitreichender Schutz ließ die Bestände wieder wachsen, sodass heute Nachweise in fast ganz Österreich gelingen. Wildkatzen brauchen unberührte Waldgebiete mit geringem menschlichem Einfluss. Sie sind ausgesprochen scheu und meiden jeden Kontakt mit Menschen. Auch in Gefangenschaft sind Wildkatzen nicht zähmbar und reagieren auf Annäherungen aggressiv.

Die Wildkatze ist also nicht nur in Österreich heimisch, sie stellt einem Wald in Bezug auf seine Natürlichkeit auch das bestmögliche Zeugnis aus. Jeder Beobachter, dem ein Sichtnachweis gelingt, kann sich glücklich schätzen, einem so seltenen und scheuen Tier



begegnet zu sein. Willkommen daheim, Wildkatze!

**WILDKATZEN-SICHTUNGEN MELDEN!**

Der Naturschutzbund Österreich betreut seit 10 Jahren die Melde- und Koordinationsstelle Wildkatze. In Kooperation mit den Mitgliedern der Plattform Wildkatze sammelt er Sich-

tungen aus ganz Österreich. Gerade in Vorarlberg ist der Wissensstand über die Verbreitung der Wildkatze noch sehr gering und jede Meldung besonders wertvoll. Jäger, Förster, Fischer, Naturfotografen und alle Personen, die viel Zeit in der Natur verbringen, sind eingeladen, mitzuhelfen. Wenn Sie glauben, eine Wildkatze gesehen zu haben, melden Sie diese Sichtung bitte an die Melde- und Koordinationsstelle

Wildkatze, T. 0662 / 64 29 09-18 oder 13, email: wildkatze@naturschutzbund.at oder auf www.wildkatze-in-oesterreich.at (Online-Formular)

*Günther Ladstätter,  
Naturschutzbund Vorarlberg*

**UNTERSCHIEDSMERKMALE**  
WILDKATZE BZW. WILDKATZENFARBENE HAUSKATZE

WILDKATZE		WILDKATZENFARBENE HAUSKATZE	
			
1 Grundfarbe ockergelb wie trockenes Gras	2 Tigerung verwaschen, kontrastarm	1 Grundfarbe silbergrau	1 Grundfarbe silbergrau
3 Ohrens Spitze grau wie Rest des Ohrs	3 vier längere und ein kürzerer dunkler Streifen im Nacken	2 Tigerung relativ kontrastreich	2 Tigerung relativ kontrastreich
4 zwei deutlich sichtbare parallele dunkle Streifen auf den Schultern	4 am hinteren Rücken ein dunkler, schmaler Aalstrich	3 Ohrens Spitze dunkel	3 Ohrens Spitze dunkel
5 am hinteren Rücken mehrere kurze, verästelte dunkle Streifen	5 zwei deutlich sichtbare parallele dunkle Streifen auf den Schultern	4 Kopf zeigt meist mehr als 5 Streifen, die nicht so klar getrennt sind	4 Kopf zeigt meist mehr als 5 Streifen, die nicht so klar getrennt sind
6 Ringe am Schwanz meist verbunden, Schwanzende meist spitzer	6 am hinteren Rücken mehrere kurze, verästelte dunkle Streifen	5 keine deutlich sichtbaren Streifen auf den Schultern	5 keine deutlich sichtbaren Streifen auf den Schultern
7 Schnurrhaare ganz weiß	7 Ringe am Schwanz meist verbunden, Schwanzende meist spitzer	6 am hinteren Rücken mehrere kurze, verästelte dunkle Streifen	6 am hinteren Rücken mehrere kurze, verästelte dunkle Streifen
8 häufig ein kleiner, weißer Kehlfleck	8 Schnurrhaare ganz weiß	7 Ringe am Schwanz meist verbunden, Schwanzende meist spitzer	7 Ringe am Schwanz meist verbunden, Schwanzende meist spitzer
9 Halsring vorne nur undeutlich sichtbar	9 häufig ein kleiner, weißer Kehlfleck	8 Farbe der Schnurrhaare variiert	8 Farbe der Schnurrhaare variiert
10 Halsring vorne deutlich sichtbar	10 Halsring vorne nur undeutlich sichtbar	9 höchst selten einen kleiner weißer Kehlfleck	9 höchst selten einen kleiner weißer Kehlfleck
		10 Halsring vorne deutlich sichtbar	10 Halsring vorne deutlich sichtbar

A. Krenn, L. Capri & P. Matheis 2008  
verändert: M. Kollbach 2019



# INTERVIEW MIT DEN VERANTWORTLICHEN VON „JAGD ÖSTERREICH“:

## „JAGD ÖSTERREICH“ WURDE IM NOVEMBER 2017 ERSTMALS ÖFFENTLICH VORGESTELLT, WAS IST SEITHER GESCHEHEN?

*Norbert Walter:*

Um Klarheit zu verschaffen, muss hier zunächst zwischen dem Verein „Jagd Österreich“ und der Dachmarke „Jagd Österreich“ unterschieden werden.

„Jagd Österreich“ ist ein Verein, dessen Mitglieder nur die 9 Landesjagdverbände sind, und wurde im Jänner 2018 gegründet. Er tritt aus der ehemaligen Zentralstelle der Landesjagdverbände hervor. Der vormals Vorsitzende der Landesjägermeisterkonferenz wird künftig Präsident genannt, um dem internationalen Standard zu entsprechen. Er wechselt weiterhin jährlich in alphabetischer Reihenfolge der Bundesländer. Der scheidende und der nächstfolgende Präsident sind seine Stellvertreter und bilden das Präsidium, dem der Geschäftsführer mit beratender Stimme angehört.

### *Norbert Walter,* **MAS**



Der gebürtige Tiroler stammt aus einer Bergbauernfamilie und erfand 1995 die Almkäse Olympiade in Galtür. 2002 wurde er Landesgeschäftsführer der ÖVP Wien, danach war er Stadtrat, Landtagsabgeordneter und Gemeinderat in Wien. Seit 2004 betätigt sich Walter als Biowinzer in Wien-Stammersdorf. Er ist Landesjägermeister in Wien und amtierender Präsident von „Jagd Österreich“.

„Jagd Österreich“ ist somit die Interessensvertretung der 9 unabhängigen Landesjagdverbände auf nationaler und internationaler Ebene.

Die Geschäftsstelle, unter der Leitung von Generalsekretär DI Klaus Schachenhofer, trägt dafür Sorge, dass bei Verhandlungsgegenständen, die auf Bundes- und EU-Ebene bearbeitet werden, die Interessen aller 130.000 Jagdkarteninhaber in Österreich berücksichtigt und durchgesetzt werden. In enger Abstimmung mit den 9 Landesjagdverbänden organisiert und koordiniert die Geschäftsstelle „Jagd Österreich“ alle länderübergreifenden Themen, ohne die Geschäfte und Anliegen, die nur die jeweiligen Landesjagdverbände betreffen, zu beeinflussen. Weiters hat die Geschäftsführung von „Jagd Österreich“ auch nicht die Aufgabe, eigenständige Jagdpolitik oder proaktive Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben – sie soll diese in Abstimmung mit den Landesjagdverbänden koordinieren. Das Büro der Geschäftsstelle und die Organisation in seiner jetzigen Zusammensetzung gibt es erst seit Juni 2018.

Eine der ersten Veranstaltungen im Vorfeld war die gemeinsame Präsentation der Dachmarke und der Charta „Jagd Österreich“ im November 2017. Erstmals in der Geschichte Österreichs haben sich damit alle 9 unabhängigen Landesjagdverbände zu einem gemeinsamen Wertekatalog und Zielen der Jagd bekannt. Grundlage für die Marke war ein Entwicklungsprozess, bei dem nahezu 200 Experten, Funktionäre und Interessensvertreter befragt wurden. Die Marke „Jagd Österreich“ soll nach außen, aber auch nach innen wirken. Sie ist nicht nur ein Signal an die nicht jagende Bevölkerung, sondern auch ein Kommunikationsinstrument für jede Jägerin und jeden Jäger, denn die vier Säulen, die die Kompetenzen der Jagd in Österreich ausmachen, sollten alle fermen Jäger schon in ihrer Ausbildung verinnerlicht bekommen.

Der Erfolg der Dachmarke „Jagd Österreich“ ist nicht das Ergebnis der neuen

Geschäftsstelle, sondern es ist das Resultat aller Landesjagdverbände mit ihren Funktionären, aber vor allem was die Jägerinnen und Jäger in Österreich in ihren Revieren umsetzen.

Ganz nach dem Motto: „Wir ALLE sind Jagd Österreich!“

Um nun auf Ihre Frage im Detail einzugehen, darf ich an den Generalsekretär übergeben:

*Klaus Schachenhofer:*

Zunächst danke für die Frage, denn das zeigt mir, dass erhebliches Interesse und eine hohe Erwartungshaltung an unsere Arbeit und somit an „Jagd Österreich“ bestehen. Das ist für mich ein Zeichen, dass „Jagd Österreich“ gewünscht und gebraucht wird. Die Dachmarke „Jagd Österreich“ wurde in der Ära unter dem Vorsitzendem und Tiroler Landesjägermeister Anton Larcher präsentiert. Sein Nachfolger 2018 war der Kärntner Landesjägermeister DI Dr. Ferdinand Gorton dieser war für den Aufbau einer neuen Geschäftsstruktur verantwortlich.

Erst seit Anfang Mai 2018 bin ich für die Geschäftsführung von „Jagd Österreich“ verantwortlich. Da „Jagd Österreich“ komplett neuformiert wurde, vergleiche ich unsere Organisationsentwicklung mit der eines Start-up-Unternehmens. Wir sind eine kleine Geschäftsstelle mit einer sehr schlanken Struktur. Insgesamt sind wir nur drei Mitarbeiter, die mit voller Motivation, Elan und Ehrgeiz am Aufbau arbeiten. Zuerst mussten wir unsere Büroräumlichkeiten einrichten, die gesamte Infrastruktur aufbauen und in weiterer Folge die Informations- und Aufgabenverteilung im Team organisieren. Daher ging unser Büro erst offiziell im Juni 2018 in Betrieb. Als Geschäftsführer trage ich die Verantwortung und muss dementsprechend Sorge tragen, dass alle Abläufe bestmöglich abgestimmt sind – schließlich bin ich dazu meinen gewählten Funktionären, den 9 Landesjägermeistern, gegenüber verpflichtet. Aus diesem Grund lag mir der Aufbau

einer effizienten und leistungsstarken Struktur besonders am Herzen, denn nicht umsonst ist unser Slogan: „Wir sorgen für Werte mit Bestand“.

Wie in einem jedem Start-up-Unternehmen war „Jagd Österreich“ im ersten Jahr in einer Orientierungsphase. Die neue Geschäftsstelle, die unter anderem als Koordinierungsstelle für die 9 Landesjagdverbände dient, musste diese erst kennenlernen, daher machten wir gemeinsam mit dem Vorsitzenden Landesjägermeister eine Ländertour. Die Aufgabe war es, gemeinsame Synergien zu formieren und gemeinsame Projektideen zusammenzutragen. In den Geschäftsführerkonferenzen, ein Gremium, wo alle Geschäftsführer aus den Landesjagdverbänden tagen, wurden diese dann konkretisiert und in den Landesjägermeisterkonferenzen dann beschlossen.

## DI Klaus Schachenhofer



DI Klaus Schachenhofer (41) kommt aus St. Georgen am Walde (Oberösterreich). Seit Mai 2018 leitet er als Generalsekretär die Geschäfte von „Jagd Österreich“. Zuvor war er seit 2006 Professor und Administrator an der Forstfachschule Waidhofen/Y., seit 2011 Stellvertreter in der schulischen Leitung, die er ab 2014 als Direktor übernommen hat. Während seiner Tätigkeit an der Forstwarteschule war er seit 2008 Projektkoordinator im Reformprozess „Forstfachschule NEU“. Er war maßgeblich an der Erstellung des Berufsbildes „ForstwartIn“ beteiligt und für die schulische Neustrukturierung verantwortlich. Neben einem neuen zweijährigen, kompetenzorientierten Lehrkonzept, welches im Herbst 2017 startete, wurde gemeinsam mit der Forstlichen Ausbildungsstätte Ort in Gmunden ein neues, modernes Ausbildungszentrum in Traunkirchen in seiner Ära geplant und gebaut.

Das erste Ergebnis war ein gemeinsamer Kinderkalender, der rechtzeitig zu Schulbeginn mit einer Auflage von 90.000 Stück in den Schulen verteilt wurde. „Jagd Österreich“ übernahm die Organisation. Der Inhalt des Kalenders ist einheitlich, nur der Umschlag wurde mit den Logos der jeweiligen Landesjagdverbände angepasst, damit jedes Kind Bezug zu seinem Landesjagdverband bekommt. Ein gemeinsames Malbuch, initiiert vom OÖ Landesjagdverband, folgte. Ein Modell, welches wir bei den nächsten Drucksorten öfters anwenden werden. Ziel ist es, sämtliche Drucksorten und Initiativen, die in den Landesjagdverbänden erfolgreich umgesetzt werden, nicht neunmal neu zu erfinden, sondern mal neun zu multiplizieren. Das spart erheblich Ressourcen und bringt uns einen Schritt in der gemeinsamen, positiven Darstellung der Jagd in Österreich weiter. Es ist erstaunlich, wieviel gute Initiativen, Projekte in den Ländern umgesetzt werden und mit welchem Engagement dort gearbeitet wird. Wir haben einen gewaltigen Pool an Experten, den wir im Sinne von „Jagd Österreich“ noch besser vernetzen müssen. Das sehe ich unter anderem als eine meiner Aufgaben.

Die Entwicklung von gemeinsamen Projekten ist nur eine der gestellten Aufgaben, die neben dem laufenden Tagesgeschäft umzusetzen sind.

Ein Hauptaugenmerk liegt auf den Aufbau eines neuen Netzwerkes mit allen Stakeholdern, der Politik, den Ministerien, NGOs und Interessensvertretungen vor allem im Bereich der primären Landbewirtschaftung. Eine meiner Aufgaben ist es, Lobbying zu betreiben, um unsere gemeinsamen jagdlichen Interessen national und international voranzutreiben, daher ist der Reiseaufwand sehr intensiv. Weiters sind die Mitarbeit in diversen Gremien und Plattformen, die Beantwortung von Presseanfragen, das Informationsmanagement über Angelegenheiten auf Bundes- und EU-Ebene, der Besuch zahlreicher Veranstaltungen und Tagungen Teil der Beschäftigung unserer Geschäftsstelle.

Die „Highlights“ unserer Arbeit werden regelmäßig im Zuge eines Newsletters an die Landesjagdverbände kommuniziert und sind auf unserer Website [www.jagd-oestereich.at](http://www.jagd-oestereich.at) veröffentlicht.

Zudem hat „Jagd Österreich“ seit Jänner 2018 die Internetplattform [www.jagd-fakten.at](http://www.jagd-fakten.at) übernommen, mit dem Ziel, unsere nichtjagende Gesellschaft mit regelmäßigen Informationen zu den Themen Jagd und Natur faktenbasiert und objektiv im Sinne einer positiven Anerkennung der Leistungen unserer Jägerschaft in Österreich aufzubereiten. Mit beiden Seiten sind wir auch in den Sozialen Medien vertreten.

Im Rahmen der Herbstkonferenz Ende 2018 wurde festgestellt, dass wir in der Organisationsstruktur noch ein wenig nachschärfen müssen. Aus diesem Grund wurde eine Klausur mit allen Landesjägermeistern im März unter dem Vorsitz des heurigen Präsidenten und unter externer Begleitung durchgeführt. Die „Governance“ und das Profil wurden geschärft und die Aufgabenverteilung der Geschäftsstelle neu überarbeitet. Aus diesem Grund befinden wir uns gerade in der Strukturierungsphase, das ist die zweite Phase in einem Start-up-Unternehmen. Unser Ziel ist es, ehestmöglich in die Etablierungsphase zu gelangen, damit wir uns in Zukunft noch besser auf unsere Zielvorgaben und Schwerpunktprojekte konzentrieren können.

### **SIE SIND SEIT EINEM JAHR ALS GENERALSEKRETÄR TÄTIG. WORAUF HABEN SIE IN IHREM ERSTEN JAHR DEN SCHWERPUNKT IHRER TÄTIGKEITEN GELEGT?**

*Klaus Schachenhofer:*

Wie bereits angesprochen, war es mir wichtig, eine starke Infrastruktur zu schaffen, die den Herausforderungen, Aufgaben und den Ansprüchen an die Jagd in der Zukunft gerecht werden kann. Eine der wichtigsten Säulen war jedoch auch der Aufbau eines gemeinsamen Netzwerkes, damit wir die Inhalte unserer Dachmarke an den richtigen Stellen bekanntmachen, um uns dadurch ganz klar zu positionieren. Die Entwicklung eines neuen, modernen und zukunftsorientierten Berufsbildes „Berufsjäger/-in“ und die Erstellung eines einheitlichen, österreichweiten Wildinformationssystems (WIS) gehören zu unseren zahlreichen Projekten, die wir so schnell wie möglich mit allen betroffenen Stakeholdern gemeinsam umsetzen wollen.

## WAS HAT DER STEIRISCHE JÄGER VON JAGD ÖSTERREICH? WELCHEN NUTZEN ZIEHT ER AUS DEM ZUSAMMENSCHLUSS DER NEUN LANDESJAGDVERBÄNDE?

*Norbert Walter:*

Die Jagd in Österreich muss einheitlich und geschlossen nach außen auftreten. Eine starke Stimme in der Interessensvertretung, die eine Vielzahl von Menschen hinter sich versammeln kann, bewirkt mehr als viele einzelne Gruppen. Auf EU-Ebene wird dies ganz deutlich und auch auf Bundesebene sehen wir dies. Die Novellierung des Waffengesetzes und die damit verbundene Freigabe des Schalldämpfers für die jagdliche Anwendung ist ein gutes Beispiel, um dieses Wirken der demokratischen Kräfte zu verdeutlichen. Mit rund 130.000 Jägerinnen und Jägern in Österreich stellen wir gerade mal 1,4 Prozent Anteil an der gesamten Bevölkerung Österreichs. Je stärker wir sind und je deutlicher wir uns positionieren können, desto größer sind die Chancen, unsere Interessen im öffentlichen Diskurs durchzusetzen. Der steirische Jäger, wie auch alle anderen Jägerinnen und Jäger, profitieren von dem Zusammenschluss der neun Landesjagdverbände, denn es ist ganz klar ein Bündeln der Energie und ein gemeinsames Hinarbeiten auf ein Ziel. Daher sorgen wir für Werte mit Bestand, indem wir das jagdliche Handwerk, das gelebte Brauchtum, die Versorgung mit Wildbret, einem natürlichen und gesundem Lebensmittel, und den Einsatz für einen intakten Lebensraum für unsere Wildtiere, auch für kommende Generationen erhalten und sichern.

Darüber hinaus bedarf es aber auch einer breiten Allianz aller nachhaltigen Landnutzer wie der Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagd und auch der Fischer- und Imkerei.

*Klaus Schachenhofer:*

Um die Jagd zukunftsfit zu machen, brauchen wir unbedingt das gemeinsame Bestreben aller Jägerinnen und Jäger in Österreich, um all jenen entgegenzutreten, die der Jagd und somit unseren Wildtieren schaden wollen. Jagd ist gelebter Natur- und Artenschutz, indem wir schützen durch Nützen. Die Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischer- und

Imkerei haben alle gemeinsame Interessen und Synergien, uns alle verbindet, dass wir die natürlichen Ressourcen unserer Umwelt nachhaltig beanspruchen und uns um deren Erhalt sorgen. Unsere Leistungen für die Gesellschaft können wir nur in einer gemeinsamen Allianz der Kulturlandschaftsbewirtschafter umsetzen und präsentieren. Die gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP) ist hierfür ein gutes Beispiel. Die Herausforderung, sensiblen Arten wie dem Feldhasen, dem Rebhuhn, dem Fasan und auch zahlreichen Singvogelarten, eine stabile Zukunft zu ermöglichen, können wir nur gemeinsam im bestmöglichen Ausgleich der verschiedenen Interessen in unserem Naturraum erreichen.

## ALS GENERALSEKRETÄR VERTRETEN SIE DIE ÖSTERREICHISCHEN LANDESJAGDVERBÄNDE AUCH AUF EUROPÄISCHER EBENE IN JAGDRELEVANTEN BELANGEN. WELCHE THEMEN SIND AUF DIESER EBENE DERZEIT AKTUELL?

*Klaus Schachenhofer:*

Derzeit gibt es drei starke Themen auf EU-Ebene:

1. Die Reformierung der gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Hierbei gilt es das Interesse der Jagd für eine nachhaltige Verbesserung der Lebensräume sensibler Niederwildarten sicherzustellen.

2. Das Management der Großbeutegreifer in Europa. Die jüngste Entwicklung hier ist die Stellungnahme des EuGH-Generalanwaltes, auf eine Anfrage von Finnland zur Bejagung des Wolfes. Der Generalanwalt teilte mit, dass eine Ausnahmeregelung möglich ist, sofern damit das Erreichen des günstigen Erhaltungszustandes nicht verhindert wird. Auch aus Deutschland erreichen uns deutliche Signale: So hat die deutsche Bundesregierung einer Entnahme von Wölfen nach wiederholten Rissen von landwirtschaftlichen Nutztieren zugestimmt. Der Beschluss sieht vor, dass so lange Wölfe entnommen werden können, bis die Häufigkeit von Wolfsrissen in einem Gebiet abnimmt. Aus unserer Sicht ist der günstige Erhaltungszustand für Wölfe in Europa erreicht.

3. Die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) der Europäischen Kommission hat im Jahr 2017 ein Dossier zur Einschränkung des Eintrages von Bleischrotgeschossen in Feuchtgebieten vorgelegt und hat daher im April Blei im Rahmen der REACH-Verordnung auf die Kandidatenliste der verbotenen Stoffe gestellt. In Abstimmung mit unseren Landesjagdverbänden, der Politik, internationalen Jagdverbänden, der FACE (Europäischer Jagdverband), Experten aus der Industrie und Forschung wird hier eine einheitliche Position und Empfehlung erarbeitet, in der das Bestreben in Sinne der Jagd Rechnung getragen werden kann. Die von der EU-Kommission vorgeschlagene Regelung sieht vor, dass jegliche bleihaltige Munition in den nach Ramsar definierten Feuchtgebieten und deren Einzugsbereichen verboten wird. Auch der Besitz von Bleischrotmunition in diesen Gebieten soll verboten werden. Geltendes Bundesgesetz beschränkt hingegen die Verwendung von Bleischrotmunition auf Wasserwild und nicht, wie von der EU angestrebt, eine gebietsabhängige Beschränkung auf alle jagdbaren Wildarten. Offen hierbei ist, welche Gebiete in Österreich unter diese Regelung fallen könnten, aber aus unserer Sicht könnten zum Beispiel große Teile des Most-, Mühl- und Waldviertels betroffen sein.

## WELCHEN THEMEN WERDEN SICH DIE ÖSTERREICHISCHEN LANDESJAGDVERBÄNDE AUS IHRER SICHT AUFGRUND DER ENTWICKLUNGEN AUF EU-EBENE IN DER NÄCHSTEN ZEIT STELLEN MÜSSEN?

*Klaus Schachenhofer:*

Nach Auskunft der FACE, dem europäischen Jagdverband, werden künftig 30 Prozent der nationalen Jagdgesetze direkt oder indirekt auf europäischer Ebene beschlossen oder beeinflusst. Aus diesem Grund wird es künftig umso wichtiger, dass „Jagd Österreich“ das Bindeglied zwischen nationalen und internationalen Verbänden und der EU ist, um unsere Anliegen bestmöglich zu vertreten und durchzusetzen.



Text: Andrea Kerbleder; Design: kreativsi.at  
Bildnachweis: Adobe Stock



## PLITSCH PLATSCH BADESPASS

Enten schwimmen und tauchen genauso gerne wie du! Einfach toll, an heißen Tagen ins kühle Nass zu springen! Enten gehören zu den Wasservögeln. Sie haben praktische Schwimmhäute zwischen den Zehen sowie kurze und kräftige Beine. Ähnlich wie wenn du Flossen zum Tauchen anziehst. Enten müssen ihr Federkleid regelmäßig einfetten, um es wasserabweisend zu machen. Am Schwanzende haben sie dazu eine Drüse, die sogenannte Bürzeldrüse. Das Fett, das sie produziert, verteilen die Enten mit dem Schnabel im ganzen Federkleid. Zu den natürlichen Feinden zählen Fuchs, Habicht, Marder und Ratte.



## TAUCHENTE ODER SCHWIMMENTE

Es gibt 2 verschiedene Gruppen von Enten. Die Tauchenten können bis zu 10 Meter tief und eine ganze Minute unter Wasser nach Kleintierchen, Schnecken oder Muscheln tauchen. Die Schwanzfedern der Tauchenten zeigen beim Schwimmen nach unten in Richtung Wasser. Wenn sie im Wasser losfliegen möchten, brauchen sie ordentlich Anlauf, um zu starten. Die Schwimmenten suchen ihr Futter gerne im nicht so tiefen Wasser. Dabei taucht maximal der Kopf unter Wasser. Mit ihrem Schnabel stochern (gründeln) sie herum und saugen dabei das Wasser ein. An ihrem Schnabelrand befinden sich kleine Lamellen. Diese wirken wie ein Filter beim Ausstoßen des Wassers. So können sie kleine Tierchen aus dem Wasser filtern. Fleißig suchen sie den Bodenschlamm nach Wasserinsekten, kleinen Krebstierchen und Pflanzen ab. Erkennen kann man die Schwimmenten gut an ihren schwungvoll nach oben gebogenen Schwanzfedern. Zu den Schwimmenten zählt auch die Stockente.



**FLIEGEN ENTEN DAS GANZE JAHR ÜBER?**

Nein. Enten wechseln ihre Flugfedern nicht nach und nach, sondern alle gleichzeitig. In dieser Zeit sind sie flugunfähig, was aber kein Problem ist, da sie ihre Nahrung auch schwimmend suchen können. In der Zeit von März bis Mai brüten die Stockenten, wobei sich nur das Weibchen um das Wärmen der 8 bis 12 Eier kümmert. Nach 28 Tagen schlüpfen die Jungen - sie sind Nestflüchter und folgen rasch der Mutter. Ein tolles Gespans, wenn die Entenmutter mit ihrer ganzen Küken-Schar im Wasser unterwegs ist. Die Entenmutter kann übrigens nicht nachzählen, ob alle Jungen da sind. Sie ist schon zufrieden, wenn ihr einige Junge folgen.

**FINDE DAS LÖSUNGSWORT:**

Wie nennt man das Stochern mit dem Kopf unter Wasser bei Schwimmenten?

1 Wie nennt man die Paarungszeit bei Enten?

2 Wie heißt ein fliegender Feind der Ente?

3 Welche Ente braucht viel Anlauf, um im Wasser loszufliegen?

4 Welche Ente haben wir in dieser Kinderseite genauer vorgestellt?

Wie nennt man alle Jungen einer Ente?

1 2 3 4 5 6  
 Sende deine Lösung an: info@vjagd.at und mach mit bei der Verlosung von einem tollen Kinderbuch. Die Lösung findest du in der nächsten Jagdzeitung. Ausgabe Mai / Juni 2019: KUDER



**JÄGERSPRACHE**

- Männchen = Erpel
- Weibchen = Ente
- Paarungszeit = Reihzeit
- Flügel = Schwinge
- Zehen = Latschen
- Beine = Ruder



**SCHNELLER FLIEGER MIT PRACHTKLEID**

Die meisten Entenarten sind richtig schnelle Flieger - so auch die Stockente. Sie ist die am weitesten verbreitete Schwimmente! Sie können bis zu 90 Kilometer pro Stunde schaffen - ganz schön schnell! Der Erpel fällt durch sein glänzend grünes Gefieder am Kopf, das weiße Band am Hals und das hellgraue Gefieder an den Seiten auf. Er trägt sein Prachtkleid im Herbst und Winter, im Sommer legt er es ab und ist nur am gelben Schnabel von dem Weibchen zu unterscheiden.



# GENERALVERSAMMLUNG DER VORARLBERGER JÄGERSCHAFT

**A**m 10. Mai 2019 fand im Ramschwaag-Saal in Nenzing die Generalversammlung der Vorarlberger Jägerschaft statt. Landesjägermeister Dr. Christof Germann konnte eine Vielzahl an Ehrengästen begrüßen, u.a. die Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Reinhard Bösch und Norbert Sieber, Landesrat Christian Gantner, die Landtagsabgeordneten Christof Bitschi, Joachim Weixelbaumer, Landesforstdirektor DI Andreas Amann, Ing. August Elsensohn, einige Ehrenmitglieder und viele andere mehr.

## BERICHT DES LANDESJÄGERMEISTERS

LJM Dr. Christof Germann eröffnete seinen Bericht mit einem kurzen Auszug aus der Geschichte der Vorarlberger Jägerschaft und führte einige wesentliche Schritte der letzten 100 Jahre auf. Weiters werden folgende Themen behandelt:

### JAGDJAHR 2018/19

Es wurden fast 2.900 Stück Rotwild erlegt, davon 42% Tiere. Die Klasse der Erntehirsche macht lediglich einen Anteil von rund 2,5 % des gesamten Abschusses aus – von Trophäenjagd kann hier keine Rede sein. Angesichts der schwierigen Jagdverhältnisse im vergangenen Jagdjahr ist der erreichte Erfüllungsgrad ein sehr gutes Ergebnis. Auch im Hinblick auf Tbc befindet man sich auf einem guten Weg. Die Prävalenzrate konnte mittlerweile deutlich abgesenkt werden und liegt nun bei zirka 6%. Es bedarf jedoch

weiterhin großer Anstrengungen um diesen Trend beizubehalten.

### WWKS – NACHFOLGER DES WSKS

Die Vorarlberger Jägerschaft ist bereit, diesen Prozess positiv zu begleiten, sofern das von Prof. Dr. Reimoser präsentierte Konzept in dieser Form umgesetzt wird. Das WWKS stellt einen wichtigen Baustein zur Erreichung unseres gemeinsamen Ziels dar.

Wesentliche Änderungen im Vergleich zum Vorgängermodell WSKS werden auf Seite 10 dieser Jagdzeitung erläutert.

### HEIMSTÄTTE

Im Zuge des Neubaus des Schießstandes Lustenau ergibt sich für uns die Möglichkeit, Eigentum zu erwerben. Neben der Verlegung der Geschäftsstelle soll in dieser neuen Heimstätte ein Aus- und Weiterbildungszentrum entstehen – inkl. Vortragssaal für rund 70 Personen. Auf diesem Weg kann auch die Schießausbildung verstärkt und professionalisiert werden. Die Projektgruppe, welche sich mit diesem Thema befasst, wird geleitet durch LJM-Stv. Sepp Bayer und Dr. Heinz Hagen. Die Finanzierung würde durch eine Verwendungszusage von Seiten des Landes Vorarlberg, aus bestehendem Vereinsmögen sowie Fremdfinanzierung abgedeckt werden.

### NOVELLE DER JAGDVERORDNUNG

Mehrere Vorschläge wurden von der Vorarlberger Jägerschaft eingebracht,

um die Situation der heimischen Wildtiere zu verbessern. So muss in Zukunft das Tierwohl bei der Auflösung von Fütterungen verstärkt berücksichtigt werden. Es wird auch die Möglichkeit der Schaffung von Notzeitfütterungen geben und die Grundlagen der Umsetzung des neuen WWKS werden in der Novelle geschaffen.

### NOVELLE DES JAGDGESETZES

Durch die Umsetzung der Aarhus-Konvention kommt es voraussichtlich zu einer Novellierung des Jagdgesetzes – es geht dabei um die Beteiligung von Naturschutzorganisationen im Hinblick auf FFH- und Vogelschutzrichtlinie. Die Vorarlberger Jägerschaft fordert hier eine Gleichbehandlung mit sonstigen Naturschutzorganisationen, mit Anspruch auf die gleichen Rechte in Verfahren.

### DIGITALE ABSCHUSSMELDUNG

Nach langen Bemühungen der Jägerschaft wird ab dem Jagdjahr 2020/21 endlich die Umsetzung der digitalen Abschussmeldung durchgeführt.

### DIE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Es gilt die Anliegen der Wildtiere und der Jagd an die Menschen in Vorarlberg zu bringen.

Aus diesem Grund wurde eine Kooperation mit dem ORF Vorarlberg gestartet. In sogenannten ORF-Porträts, wird die Arbeit der Jägerschaft für die heimischen Wildtiere und ihre Lebensräume thematisiert und den Menschen

nähergebracht. Des Weiteren erscheint im September eine ORF-Dokumentation über die Jagd in Vorarlberg.

Auch die Kooperation mit den VN wird fortgesetzt – der Schwerpunkt liegt hierbei auf „100 Jahre Jägerschaft“, aber auch der Einsatz der Jagd für die Wildtiere soll behandelt werden. Zudem werden auch die gutbesuchten Exkursionen weitergeführt.

### MAGAZIN „MYTHOS JAGD“

Anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums wird im Juni ein hochwertiges Magazin mit rund 120 Seiten zum Thema „Mythos Jagd“ präsentiert, welches der Öffentlichkeit die Jagd mit ihren zahlreichen Aspekten näherbringen soll. Es wird anschließend auch allen Mitgliedern zugesandt.

### RECHENSCHAFTSBERICHT

Im Jagdjahr 01.04.2018 bis 31.03.2019 stehen den Gesamteinnahmen von EUR 335.161,33 Gesamtausgaben von EUR 305.730,60 gegenüber – somit entsteht ein Überschuss von EUR 29.430,73.

Das Vermögen der Landeskassa beträgt per 31.03.2019 EUR 317.448,54, davon sind EUR 34.820,30 die Bewertung des Shopartikel-Bestandes.

Gerhard Humpeler und Santer Christof haben am 10. April 2019 die Kassagebarung der Vorarlberger Jägerschaft in der Geschäftsstelle geprüft. Die Rechnungsprüfer beantragen, dem Finanzreferenten Karlheinz Jehle für die ausgezeichnete und übersichtliche Führung der Finanzen zu danken und ihm und dem Landesvorstand die Entlastung zu erteilen. Die Abstimmung erfolgte einstimmig.

### GRUSSWORTE

Landesrat Christian Gantner:

„Gratulation und Dank für 100 Jahre des Wirkens und des jagdlichen Einsatzes für die heimische Natur – von der Jagd wird nun eine hohe Verantwortung übernommen.“

Danke für die verantwortungsbewusste Ausübung der Jagd in Vorarlberg und der Erfüllung des Abschussplans trotz der schwierigen wetterbedingten Rahmenbedingungen im vergangenen Jagdjahr. In diesem schneereichen Winter kann auch die konsequente und verlässliche Betreuung

der Wildfütterungen nicht hoch genug angerechnet werden. Durch sie konnte unter hohem Aufwand unnötiges Tierleid und Waldschäden vermieden werden.

In den TBC-Gebieten wurde in den letzten 10 Jahren Großes geleistet. Keine andere Region in Europa kann ein solch umfassendes und lückenloses Monitoring aufweisen – vielen Dank dafür – bitte auch um weiteren Einsatz, um Übertragungen in den Nutztierbereich zu verhindern.

Mit dem neuen WWKS soll nun abseits von Emotionen eine objektive Basis geschaffen werden. Ein Aufruf an alle Verantwortlichen, gemeinsam an einem Strang zu ziehen.

Die von der Jägerschaft angeregte Novellierung der Jagdverordnung steht nun unmittelbar vor Abschluss. Darin wurden mehrere wichtige Wünsche der Jägerschaft berücksichtigt, beispielsweise die Möglichkeit von Notzeitfütterungen oder die Umsetzung der digitalen Abschussmeldung.“

Landesrat Christian Gantner bedankt sich abschließend für den verantwortungsvollen Umgang der JägerInnen mit den heimischen Wildlebensräumen sowie die enge und gute Zusammenarbeit mit LJM Christof Germann.

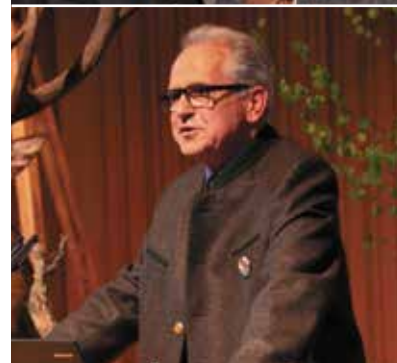
Stefan Simma, Direktor der Landwirtschaftskammer:

„Gratulation zu diesem schönen Jubiläum – seit jeher sind die jagdlichen Tätigkeiten eng mit der Region und der Tradition verbunden. Bei den JägerInnen ist nicht nur der Bezug zur Natur vorhanden, sondern auch umfassendes Naturwissen, welches bei der Tätigkeit und dem Mitwirken in den Lebensräumen eingesetzt wird. Durch eine zunehmende Zahl von Naturnutzern steigt die Bedeutung der Zusammenarbeit von Grundeigentümern, Forst und Jagd und auch die gemeinsame Einigung auf lebensraumangepasste Wildbestände. Hier stellt das neue WWKS einen wichtigen Schritt dar, um objektives Datenmaterial erheben zu können.“

Die Landwirtschaftskammer steht hinter den Wildfütterungen, sie sind zur Lenkung des Wildes und aus Tierschutzgründen notwendig.

Die aktuelle gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Kitzschutz zeigt eine fruchtbare Kooperation. Es handelt sich um eine Thematik, die auch im Interesse der Landwirtschaft liegt.

Die vielfältigen Tätigkeiten sollen auch in Zukunft gemeinsam weitergeführt werden.“



Hubert Malin, Landwirtschaftskammer, Stand Montafon:

„Die Vertretung der Interessen der Jagd und Wildtiere ist eminent wichtig für die Öffentlichkeit, aber auch für alle Grundeigentümer. Für jedes Mitglied der Gesellschaft stellen Begegnungen mit wildlebenden Tieren wohl die schönsten Natur-Erlebnisse dar. In dieser vielfältigen Natur- und Kulturlandschaft kommt der Jagd die wichtige Funktion der Regulierung zu. Es geht um ein Maßhalten der Wildtierbestände – eine wichtige und verantwortungsvolle Tätigkeit. Jagd liegt im Interesse der Grundeigentümer, darf aber nicht auf Kosten der Tragfähigkeit der Lebensräume ausgetragen werden. Hier tragen wir eine gemeinsame Verantwortung. Kooperation und offener ehrlicher, respektvoller Umgang miteinander muss in Zukunft aufrecht gehalten werden.“

Der vergangene Winter war eine harte Zeit für die Wildtiere und auch für die Betreuer von Wildfütterungen. Hierzu gibt es eine klare Haltung der Landwirtschaftskammer – pro Winterfütterung. Die Lenkung von Wildtieren in den gewünschten Bereichen hat hier oberste Priorität.“

Hubert Malin bedankt sich beim Vorstand der Vorarlberger Jägerschaft für die gute Zusammenarbeit und die Rücksichtnahme auf Belange der Grundeigentümer.

Abschließend bedankte sich der Landesjägermeister bei der Bezirksgruppe Bludenz, im speziellen Hegeobmann Josef Beck und seiner Familie, für die aufwendige Dekoration und Ausrichtung der diesjährigen Generalversammlung.

# ABSCHLUSS DES SCHULJAHRES 2018/19

152 JungjägerInnen und AusbildungsjägerInnen besuchten unsere Jägerschule im heurigen Schuljahr.



In diesem Schuljahr wurden 153 JungjägerInnen- und AusbildungsjägerInnen-Schüler (100 JungjägerInnen im Jahreskurs, 29 JungjägerInnen im Blockkurs sowie 23 AusbildungsjägerInnen) von 34 Lehrenden unterrichtet. Im Monat Mai fanden an den Bezirkshauptmannschaften und im Landhaus die Prüfungen statt.

## AUSBILDUNGSJÄGER

Am 20. und 21. Mai waren die theoretischen, mündlichen Jagdschutzprüfungen im Landhaus. Eine Woche davor gab es ja schon die schriftlichen Prüfungen und die praktischen Prüfungen im Wildpark. 16 AusbildungsjägerInnen sind zu diesen Prüfungen angetreten, 12 davon haben die Prüfung erfolgreich

bestanden: Franko Butzerin St.Gallenkirch, Sandro Dünser Bezau, Markus Hosp Satteins, Peter King Hard, Peter Ladstätter Klösterle, Johannes Pascotini Hörbranz, Josef Pflingstl Altach, Christoph Rudigier Silbertal, Guntram Schaiden Dalaas, Marcellin Tschugmell Schruns, Wolfram Wachter Bürs und Martin Zwerger Riezlern. Ein Ausbildungsjäger wurde reprobiert, d.h. er kann im Herbst das einzelne Fach, welches er nicht bestanden hat, wiederholen. Drei Kandidaten können erst wieder zum Termin im Mai 2020 antreten.

## JUNGSJÄGER/INNEN IM JAHRESKURS

100 JungjägerInnen haben den Jungjägerkurs im November 2018 begonnen.

Von diesen sind 83 zu den Prüfungen angetreten: 58 haben bestanden und 25 haben nicht bestanden. Dies ergibt einen Prozentsatz von ca 70%. Dieser Prozentsatz liegt im langjährigen Schnitt von 70% Erfolg bei den Prüfungen im Mai.

## JUNGSJÄGERINNEN IM BLOCKKURS

JungjägerInnen haben den zweiwöchigen Blockkurs am 28. März begonnen. Von 29 haben 20 die Prüfung im Mai bestanden – dies ergibt auch den gleichen Prozentsatz wie beim Normalkurs. Dies liegt unter dem langjährigen Prozentsatz.

Jenen, welche im Herbst zu den Wiederholungsprüfungen antreten werden, wünschen wir an dieser Stelle alles Gute.

## DIETER SCHNEIDER VERLÄSST DIE JÄGERSCHULE

Nach mehr als zehnjähriger Tätigkeit als Referent für die AusbildungsjägerInnen übergibt Dieter Schneider seine Niederwildexkursion in Höchst an Roman Schneider. Diese Exkursion entstand aus einer Evaluation des Unterrichtes, um allen angehenden Jagdschutzorganen das Niederwild näherzubringen.

Dieter Schneider verstand es durch seine Art, Unterrichtsinhalte plastisch

darzustellen. Gespannt folgte man seinen Äußerungen über Rehwild, Bejagung von Höckerschwänen, Bisamratten, Naturschutzbemühungen und vieles mehr. Außerdem ermöglichte er es den AusbildungsjägerInnen, auch die Blum-Sammlung zu besuchen.

Wir hoffen, dass er auch nächstes Jahr an der Exkursion als Gast teilnehmen wird.







Ausgezeichnete Vorstellung  
beim 14. Landesjagdhundetage  
mit Pfostenschau

# 14. LANDESJAGD- HUNDETAGE

**A**m 11. Mai fand im Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum in Hohenems der Vorarlberger Jagdhundetage mit Pfostenschau als Abschluss der Vorarlberger Jägerschule Jahrgang 2018/19 statt. Bei zwar nicht sonnigem, aber bis Mittag trockenem Frühlingswetter besuchten zirka 150 Personen die bestens organisierte Veranstaltung.

Nach musikalischer Einleitung durch die Jagdhornbläsergruppe Feldkirch unter der Leitung von Hornmeister Johann Hauser begrüßten der Leiter der Jägerschule Mag. Jörg Gerstendörfer, Geschäftsführer Gernot Heigl MSc, sowie der Landesjagdhundereferent Martin Schnetzer alle Anwesenden, vor allem aber die Teilnehmer der Jungjägerschule 2018/2019 sowie die Ausbildungsjäger.

## PFOSTENSCHAU

Martin Schnetzer moderierte im Anschluss die Pfostenschau, bei welcher die Landesgruppen der Jagdhundeklubs ihre Hunderassen präsentierten: Klub Dachshunde, Klub Schweißhunde, Klub Brandlbracke / Steirische Rauhaarbracke, Klub Dachbracken, Klub Tiroler Bracke, Klub Deutscher Wachtelhunde sowie Klub Vorstehhunde.

Weiter ging es bei der Vorführung der praktischen Arbeiten der Hunde. „Allgemeiner Gehorsam“, „Arbeit am Wasser“ und „Suche und Vorstehen“ sowie „Apportieren“ waren einige Bei-



spiele für die praktische Arbeit der bestens ausgebildeten Hunde.

## STRECKENLEGUNG

Im Anschluss an die Vorführungen erfolgte die Streckenlegung von Fuchs, Hase sowie Federwild.

Abschließend spielten die Jagdhornbläser zum Schüsseltrieb und der Leiter der Jägerschule Jörg Gerstendörfer lud alle zum Schüsseltrieb ein, welcher in gewohnter Manier vom Verein Deutscher Wachtelhunde bestens organisiert war.

## VERLEIHUNG VON JAGDHUNDEFÜHRER- ABZEICHEN

Im Rahmen des Jagdhundetages verlieh Landesjagdhundereferent Martin Schnetzer folgenden Hundeführern das Vorarlberger Jagdhundeführerabzeichen: Andrea Kerbleder, Herbert Schmoranz (beide Klub Vorstehhunde), Jasmin Marte, Otto Greussing (Klub Schweißhunde), Martin Blum (Klub Dachshunde) sowie Wolfgang Reisegger (English Springer Spaniel).

## TIEFSCHUSSWETTBEWERB

**I**m Rahmen des Vorarlberger Jagdhundetages vollzog Mag. Jörg Gerstendörfer mit Karlheinz Würder die Preisverteilung für den Tiefschusswettbewerb der Jungjäger. Sieger wurde Günther Krenkel vor Johann Seger, Silke Bösch, Michael Felder und Thomas Bertsch.

Ein Weidmannsdank ergeht an alle Sponsoren von wertvollen Sachpreisen und Gutscheinen: Margot Boss-Deuring Bregenz, Albert Deuring Bezau, Bertram Fetz Müselbach, Kckeis GesmbH Bludenz, Kettner Rankweil, Waffen Fröwis Feldkirch sowie die Vorarlberger Jägerschaft.

# JAGDHUNDE- KLUBS IN VORARLBERG

## ALPENLÄNDISCHE DACHSBRACKE



Landesleiter Vorarlberg  
Werner Mattle  
Rüttlerstr. 43, 6794  
Partenen  
+43 664 2520974  
werner mattle@gmx.at

20 Mitglieder und  
12 aktive Hunde  
in Vorarlberg

**D**ie Dachsbracke ist eine der ältesten Hunderassen und keine Kreuzung von Dachshund und Bracke. Sie erfreut sich als kleiner, handlicher Gebrauchshund zunehmender Beliebtheit und wird vor allem in Jagdrevieren, wo nicht nur Schweißarbeit zu leisten, sondern auch die Laute Jagd auf Hase und Fuchs möglich ist, geführt.

Sie ist ein geschätzter Begleiter speziell des Bergjägers, da sie ihn auch in schwierigstem Gelände nicht behindert, obgleich sie sich auch für flaches Gelände eignet und im Bringen aus dem Wasser schöne Erfolge zeigt.

Vor allem wegen ihres schneidigen und unerschrockenen Wesens werden unsere Hunde mit Erfolg bei der Nachsuche und bei der Jagd auf Schwarzwild eingesetzt.

Die gezeigten Leistungen in der Schweißarbeit auf natürlicher Fährte brachten ihr vor mehr als 70 Jahren die Anerkennung als dritte Schweißhunderasse neben Hannoveraner und dem Bayerischen Gebirgsschweißhund.

Aufgrund ihrer mittleren Größe stellt sich ihr das kranke Wild früher zur Bail als großen Hunden, es wird mutig ge-



stellt und verbellt. Sie lässt sich leicht als Totverbeller oder Totverweiser abrichten und man kann ihr, wo es erwünscht ist, auch Apportieren, Suchen und Bringen von Abwurfstangen und dergleichen mehr beibringen. Manche Dachsbracke hat schon einen verschossenen Auer- oder Birkhahn oder auch Murmeltiere gefunden und sich als Schutz- und Wachhund bewährt.

Da der Aktionsradius der Dachsbracke aufgrund ihrer geringen Schulterhöhe eher begrenzt ist, kann man mit ihr die Laute Jagd auch in kleineren Revieren bedenkenlos ausüben. Eine Störung des Reviers bei dieser Jagdart ist trotz vielfach gegenteiliger Meinung nicht zu befürchten. Die Erfahrungen beweisen, dass lautjagende Hunde umherstehendes Wild keineswegs beunruhigen, zumal die Dachsbracke leicht rehrin abgeführt werden kann.

Der große Wert der Lauten Jagd liegt nicht in der bescheidenen Beute eines Berg- oder Schneehasen, sondern dient der Übung der Hundenasen und der Jagdpassion. Dies verlangt von der Dachsbracke vorzüglichen Spurwillen und beste Spurtreue. So wird ein guter Hasenhund auch die schwierigste Schweißfährte über lange Strecken halten können.

Im Hause zeichnet sich die Dachsbracke durch ihre Ruhe und Menschenfreundlichkeit gegenüber Familienmitgliedern, vor allem Kindern, aus, soweit nicht der Rucksack ihres Herrn oder ein

Stück Wild ihre Wachsamkeit und Verteidigungsbereitschaft herausfordern. Im Auto, dem leider notwendigen Übel unserer Zeit ist sie auf engstem Raum problemlos unterzubringen. Fütterung und Haltung sind völlig unproblematisch, durch ihr stockiges Haarkleid bevorzugt, kann sie das ganze Jahr im Zwinger gehalten werden.

Die Alpenländische Dachsbracke ist frühreif. Sie braucht viel Einfühlungsvermögen ihres Führers, konsequente Abführung und viel Arbeit. Nur wer dem Hund fast täglich einen Reviergang – wohlgemerkt nicht eine Revierfahrt – bieten kann, soll sich eine Dachsbracke zulegen.



### *Dachsbracke*

Widerristhöhe:  
Rüden: 37-38 cm  
Hündinnen: 36-37 cm  
Gewicht: ca. 16 kg



## TIROLER BRACKE



Gebietsführung der  
Landesgruppe Vorarlberg  
Tiroler Bracke  
Obmann Wolfram  
Wachter  
wolfram.wachter@buers.at

22 Mitglieder und  
11 aktive Hunde  
in Vorarlberg

**A**lle heutigen Brackenschläge stammen von der Keltenbracke ab und zählen zu den Urjagdhunden. Sind auch Unterschiede im Aussehen der vielfältigen Brackenrasen vorhanden, so haben alle ein gemeinsames, markantes Merkmal: das lang anhaltende, ausdauernde laute Jagen auf Spur und Fährte. Der Brackenfürer spricht heute noch vom „Geläut“ seiner Hunde und darf als rühmliche Ausnahme in der Weidmannssprache die Spur von Hase und Fuchs „Fährte“

nennen. Seit altersher steht das Jagdhorn in enger Beziehung zur Brackenjagd. Über den gesamten Alpenraum war schon im frühen Mittelalter ein eigener Schlag verbreitet, die Alpenbracke oder der Wildbodenhund schlechthin, der in der Tirolerbracke weiterlebt, die mit ihrem guten Stockhaar und den noch vorhandenen weißen Abzeichen am reinsten diesen Typ darstellt. Schon Kaiser Maximilian I. (1500) hat mit diesen edlen Bracken in Tirol geweidwerkt. In seinen geheimen Jagdbüchern erwähnt er diese Hunde und auch, dass er aus diesen seine „Leithunte“ (Leithunde) herausnahm. Um 1860 begann man in Tirol einzelne Stämme rein zu züchten. Als dann im Jahre 1896 erstmals in Innsbruck eine Hundenausstellung stattfand, musterte man dort die Bracken Tirols und erstellte Rassekennzeichen. Auf der nächstfolgenden Ausstellung im Jahre 1908 wurde bereits nach diesem Standard gerichtet und dieser von oberster kynologischer Fachstelle anerkannt. Mit der Parole „durch Leistung zum Typ“ stellte Richard Saurwein, 1931 vom Tiroler Jagdschutzverein mit der Förderung des Jagdhundewesens betraut, die Tiroler Brackenzucht auf eine solide, durchaus nicht zu einseitig orientierte Basis.

Die Tiroler Bracke ist ein mittelgroßer Hund, welcher zum Brackieren und zur Nachsuche auf weidwundes Wild (Schweißarbeit) eingesetzt wird.

Trotz ausgeprägter Jagdpassion ist die Tiroler Bracke dank ihres festen Wesens ein ruhiger, angenehmer Pirschbegleiter des Jägers. Wird die Tiroler Bracke in die Jägerfamilie richtig aufgenommen, dann gibt sie einen dankbaren, kinderfreundlichen Hausgenossen ab, der so gehalten niemals Haus und Hof verlässt.



### Tiroler Bracke

Widerristhöhe:  
Rüde: 44-50 cm  
Hündinnen: 42-48 cm  
Gewicht: 15-22 kg  
Aussehen: Roter und schwarzer Schlag, beide mit weißen Abzeichen möglich



## JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER VLBG. JAGDSCHUTZORGANE

Zur 55. Jahreshauptversammlung des Verbandes der Vorarlberger Jagdschutzorgane im Gasthof Uralp in Au konnte Obmann KR Manfred Vonbank zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Einen besonderen Gruß richtete er an die Referentin des Abends, Frau Martina Just vom Tiroler Jägerverband, die zum Thema „Bestandsentwicklung und Management von Gamswild in Graubünden“ berichtete. Musikalisch umrahmt wurde die Versammlung durch die Jagdhornbläsergruppe Bludenz.

Auf mittlerweile 19 Jahre an der Verbandsspitze kann Obmann Manfred Vonbank in seinem Bericht zurückblicken. In dieser Zeit ist sowohl der Mitgliederstand (414 Personen) als auch die Anzahl der hauptberuflich tätigen Jagdschutzorgane stetig gestiegen. Sie alle konnten auch im vergangenen Jahr wieder vom Verband profitieren. So ist es mit Unterstützung des Landes wieder gelungen, eine Aktion, diesmal Rucksäcke, durchzuführen. Auch die schon zur Tradition gewordene Fahrt zur Jägertagung nach Aigen wurde neuerlich organisiert. Überhaupt spielt die Aus- und Weiterbildung eine ganz wesentliche Rolle bei den Jagdschutzorganen. Sei es im Rahmen der Jägerschule, in Form diverser Kurse etwa für „kundige Personen“, zum neuen WWKS und vielem mehr.

Das Ergebnis der Lohnverhandlungen ist mit 3,49 % Erhöhung seit 1. April 2019 dank des guten Einvernehmens mit der Jägerschaft äußerst positiv ausgefallen. Auch auf die TBC-Situation

und die aus aktuellem Anlass geführte Diskussion zur Ethik in der Jagd ging der Obmann ein und wies auf die Vorbildfunktion gerade der Jagdschutzorgane hin.

Nachdem der Kassabericht von Karlheinz Jehle sowie der Kontrollbericht von der Vollversammlung einstimmig angenommen wurden, konnten als ein Höhepunkt der Veranstaltung die Zeugnisse an 12 neue Jagdschutzorgane übergeben werden:

Franko Butzerin, Sandro Dünser, Hannes Pascottini, Wolfram Wachter, Markus Hosp, Peter King, Peter Ladstätter, Josef Pfingstl, Christoph Rudigier, Guntram Schaiden, Martin Zwerger, Marcellin Tschugmell.

Den zweiten Höhepunkt stellte die Verleihung von Berufstiteln dar. Zum Revierjäger bzw. Revieroberjäger wurden ernannt:

Konrad Kolb, Hubert Pfefferkorn, Markus Dönz, Alfred Werle, Herwig Wörnschimmel, Gert Meyer.

Landesrat Christian Gantner dankte den Jagdschutzorganen für ihren Einsatz für gesunde Wildbestände und den Wald in einer nicht immer einfachen Situation, wo es viele Naturnutzer gibt. Er betonte die Wichtigkeit von Aus- und Weiterbildung, aber auch des kameradschaftlichen Zusammenhaltes der Berufsgruppe. Heute sei vieles nicht mehr faktenbasiert, in der Diskussion zählen im Endeffekt aber doch handfeste Zahlen und Fakten, wie Landesrat Gantner ausführte. Daher begrüße er die gemeinsame Umsetzung des WWKS-Systems. Abschließend dankte er für die

Umsetzung des TBC-Monitoring unter der Federführung von Landesveterinär Norbert Greber.

Dieser schloss an die Worte von Landesrat Gantner an und betonte, dass dies ohne die JSO nicht möglich wäre. Er konnte von einer verbesserten Situation berichten, appellierte aber, in den Anstrengungen nicht nachzulassen. Es müsse die „Schlagzahl“ sogar erhöht werden, um das Ziel zu erreichen.

Vizepräsident Hubert Malin sagte die weitere Unterstützung durch die Sektion Dienstnehmer zu, wenn es um Weiterbildungsmaßnahmen wie die Jägertagung in Aigen oder Ähnliches gehe. Aus seiner Sicht fordere die Bejagung von Freihaltungen eine besonders verantwortungsvolle Vorgehensweise und dürfe nicht im bloßen Abknallen münden. Auch dort gebe es Grenzen. Der Anspruch der Öffentlichkeit werde immer größer. Wer es nicht so genau nehme schade im Endeffekt allen.

Weitere Wortmeldungen von Siebert Terzer, der sich gegen Pauschalurteilungen bei der Bejagung von Freihaltungen aussprach, und Bernhard Bickel, der ebenfalls auf die jüngsten Vorfälle einging und appellierte, den Namen als Jagdschutzorgan nicht leichtfertig herzugeben, kamen unter Allfälligem.

„Man soll nicht über das Trennende reden, sondern über das Verbindende“ – mit diesem Zitat von Bundespräsident Alexander Van der Bellen brachte Obmann Kammerrat Manfred die Stärke des Verbandes abschließend auf den Punkt.



# BÜRSE JAGDSCHIESSEN 2019

60. Bürser Jagdschießen

**D**as Jubiläumsjagdschießen lockte 466 Schützen in die Bürser Schlucht.

An zwei Tagen kamen Teilnehmer aus nah und fern, um den Umgang mit ihren Waffen zu testen. Bei idealem Wetter begaben sich Jägerinnen und Jäger in die Bürser Schlucht, um auf Ringscheibe, Fuchs, Rehbock, Gamsbock und ziehenden Hirsch zu schießen. Elisabeth Hammerle aus Steeg konnte sich mit 49 Ringen den Sieg bei den Damen sichern. Steffi Holder und Bezirksjägermeister Manfred Vonbank überreichten ihr die Ehrenscheibe. Bei den Herren erlangen fünf die Höchstzahl von 50 Ringen. Werner Wohlgenannt, Hermann Bachmann, Stefan Maier, Hubert Malin und Zlatko Pepevnik waren erfolgreich und durften auf die Ehrenscheibe zielen. Sie konnten sich auf der von der Firma Keckeis GesmbH Bludenz gestifteten Ehrenscheibe im Anschluss an das Jagdschießen verewigen. Diese Ehrenscheibe wurde von dem aus Nüziders stammenden Künstler Revierjäger Walter Themessl künstlerisch gestaltet und zeigt einen Hirsch, im Hintergrund die Zimba.

## EHRENSCHEIBE

Die Ehrenscheibe ging an Hubert Malin. Bei der Preisverteilung bedankte sich Bezirksjägermeister Manfred Vonbank beim „Standpersonal“, die auch das diesjährige Bürser Jagdschießen sehr gut organisiert haben und für das leibliche Wohl der Gäste sorgten. Ein ganz besonderer Dank ging an Erich

Plangg. Erich Plangg ist seit der Geburt des Bürser Jagdschießens mit von der Partie. Zuerst im Organisationskomitee, vor fast 40 Jahren übernahm er dann die Organisation und stand an vorderster Front. Er verabschiedete sich beim diesjährigen Jagdschießen aus dem Organisationsteam. Ein Dank ging auch an die

Gemeinde Bürs, Bürgermeister Georg Bucher und Agrar Bürs, Agrarobmann Rainer Salomon für die Unterstützung. Ein Weidmannsdank galt auch der Jagdhornbläsergruppe Bludenz für die musikalische Umrahmung der Siegerehrung. Auf die besten Jäger warteten wie jedes Jahr tolle Sachpreise.





Treffsicherheit auf hohem Niveau, wurde in Nenzing unter Beweis gestellt.

## LANDESMEISTERSCHAFT IN DER JAGDLICHEN KUGEL

**D**as Wetter hat in diesem Jahr nicht besonders gut mitgespielt. Bei nasskaltem Aprilwetter wurden am Sonntag, den 28. April die diesjährigen Landesmeisterschaften in der Jagdlichen Kugel ausgetragen. Insgesamt fanden 79 Schützen und Schützinnen den Weg nach Nenzing, davon erfreulicherweise 12 Jägerinnen, die sich in den Bewerben Sitzend aufgelegt, Sitzend angestrichen, Stehend angestrichen und Liegend frei einen spannenden Wettkampf auf den 100 Meter entfernten Gamsbock, den Rehbock, den Fuchs und den Keiler lieferten.

Die Schützengilde Nenzing unter der Leitung von Oliver Scherer hat sich dankenswerterweise für die Organisation zur Verfügung gestellt. Einen aufrichtigen Weidmannsdank dem ganzen Team, das eine tolle Veranstaltung auf die Beine gestellt hat.

Dank der Anmeldeöglichkeit via Doodle kam es kaum zu Verzögerungen. Es gab keine größeren Wartezeiten und somit konnte das Programm rasch und effizient abgeschossen werden. Dank großer Disziplin der Teilnehmer verlief die Veranstaltung sicher und unfallfrei.

Das Organisationskomitee möchte sich ganz herzlich beim Landwirt Paul Drexel für die Überlassung des Grundes und des Stalles bedanken, bei Peter Tabernig für die Überlassung des Quad und bei den Jagdpächtern der Nenzinger Jagden für das Entgegenkommen.

Im Schützenhaus der SG Nenzing unter der Bewirtung der Familie Ludwig

Latzer wurden schöne Medaillen an nachfolgende Schützinnen und Schützen vergeben. Zudem erhielten alle anwesenden Teilnehmer einen schönen Sachpreis.

**Der Tagessieg** ging an **Heinz Hagen** mit maximalen **200.5 Ringen**. Er gewann damit auch die Kategorie Jäger Senioren vor **Erich Hollenstein** mit **192.2 Ringen**. Bronze ging an **Geiger Josef** mit **190.0 Ringen**.

Den Sieg bei den Damen errang **Elena Hagen** mit ausgezeichneten **190.1 Ringen**, gefolgt von **Ehlich-Beutter Angelika** mit **184.2 Ringen**, noch vor der letztjährigen Siegerin **Scheffknecht Cornelia** mit **179.2 Ringen**.

Die weiteren Sieger sind: **Burtscher Gerold** bei den Jägern Allgemeine Klasse mit **191 Ringen** vor **Vögel Gebhard**

(**190.3 Ringen**) und **Murat Tilki** (**190 Ringe**). Bei den Jagdaufsehern gewann **Thomas Battlogg** mit ausgezeichneten **196.3 Ringen** vor **Jürgen Raich** (**195 Ringe**) und **Moosbrugger Josef** (**192 Ringe**).

Die Jagdaufseher Senioren gewann fast routinemäßig **Moosbrugger Franz** mit hervorragenden **195 Ringen** vor **Hermann Heidegger** (**193.2 Ringe**) und Josef Burtscher (**172.2 Ringe**). Erfreulich ist, dass in diesem Jahr wiederum 20 Jagdaufsichtsorgane angetreten sind.

Allen Siegern und Teilnehmern eine herzliche Gratulation und ein kräftiges Weidmannsheil und Schützenheil.

*Dr. Heinz Hagen*

### Gesamtwertung

Rang	Name	Ort	Gesamt
1	Hagen Heinz	Lustenau	200,5
2	Battlogg Thomas	St. Anton i. M.	196,3
3	Moosbrugger Franz	Bezau	195
4	Raich Jürgen	Schruns	195
5	Heidegger Hermann	Egg	193,2
6	Hollenstein Erich	Lustenau	192,2
7	Moosbrugger Josef	Bezau	192
8	Burtscher Gerold	Bizau	191
9	Ratz Franz	Wolfurt	190,3
10	Vögel Gebhard	Bildstein	190,3



# LANDESMEISTERSCHAFT IM JAGDPARCOURS 2019

Ergebnis der gelungenen Veranstaltung in Dornsborg

**W**ir Vorarlberger Jäger versuchen jede Möglichkeit zu nutzen, um irgendwo im nahen (oder fernerem) Ausland den Schrotschuss zu trainieren. Was gibt es Besseres als den weitum bekannten Dornsborg in der Nähe von Singen/D um auch die Vorarlberger Landesmeisterschaften im Jagdparcours zu organisieren und durchzuführen.

Der Termin 18. Mai war leider für ein paar treue Mitschützen kein gut gewählter. So fanden in diesem Jahr lediglich 12 Schützen den Weg zum Dornsborg. Da wir uns am dortigen Terminkalender orientieren müssen und wir uns zwangsläufig an dort ausgeschriebenem Wettkämpfen „anhängen“ können, gab es leider keine Alternative.

Diese 12 Schützen kämpften auch um einen Platz im Team für die Bundesmeisterschaften. Bei idealen äußeren Bedingungen kam es zu einem schönen und fairen Wettkampf auf einem Parcours mit mittlerem Schwierigkeitsgrad.

Es wurden 100 Tauben an verschiedenen Ständen beschossen. Auch Doubletten waren in das abwechslungsreiche Programm eingebaut.

Es gab einen harten Kampf um die Medaillenplätze. Letztlich hat sich Samuel Beer mit 87 Tauben knapp vor Heinz Hagen und dem letztjährigen Sieger Erich Hollenstein aus Lustenau mit jeweils 86 Tauben durchgesetzt. Mit sehr beachtlichen 83 Tauben folgten der Routinier Wilfried Beer und Albert Deuring ex aequo auf den Plätzen 4 und 5.

Die weiteren Ränge gingen an Murat Tilki, Tabernig Peter, Josef Bayer, Deuring Hubertus, Fenkart Hubert und Hans Gufler. Die gesamten Ergebnisse wurden auch auf der Homepage der Vorarlberger Jägerschaft veröffentlicht.

Die Kombinationswertung im jagdlichen Schießen gewann somit Heinz Hagen vor Erich Hollenstein und Murat Tilki.

Allen Teilnehmern einen großen Weidmannsdank und den Siegern ein kräftiges Weidmannsheil.

*Dr. Heinz Hagen*

## Ergebnisse

Rang	Name	TOTAL
1	Beer Samuel	87
2	Hagen Heinz	86
3	Hollenstein Erich	86
4	Beer Wilfried	83
5	Deuring Albert	83
6	Tilki Murat	76
7	Tabernig Peter	74
8	Bayer Josef	70
9	Deuring Hubertus	66
10	Fenkart Hubert	58
11	Gufler Hans	57



# 17. AUER TONTAUBEN-SCHIESSEN 2019

**O**bwohl der Wetterbericht für das 1. Maiwochenende kein warmes und sonniges Wetter vorhersagte, ließen sich die Mitglieder des Auer Stammtisches der Hegegemeinschaft 1.4 gemeinsam mit Schießreferentin Margot Boss-Deuring und der Bezirksgruppe Bregenz nicht abhalten, beste Voraussetzungen für die Teilnehmer des 17. Auer Tontaubenschießens im renaturierten Steinbruch der Gebr. Rüf zu schaffen. Der Einladung gefolgt waren nicht nur die hiesigen Jägerinnen und Jäger, sondern auch treue Stammgäste und Nichtjäger. Den weitesten Weg nahmen die langjährigen Teilnehmer Gustav und Leopold Forster auf sich und fuhren eigens aus Niederösterreich nach Au. Insgesamt zählte das Teilnehmerfeld 100 Schützen.

Wie in den Jahren zuvor wurde von Margot Boss-Deuring für den Freitagvormittag ein Schießtraining mit Instruktor Dieter Jussl organisiert. Auch Landesjägermeister Christof Germann ließ es sich nicht nehmen, nach Au zu kommen, um sich von den idealen Bedingungen im „Heiligen Wald“ zu überzeugen. Seiner Ansicht nach ist das Auer Tontaubenschießen ein wesentlicher Bestandteil des Jagdjahres und eine der wenigen Möglichkeiten, in Vor-

arlberg den Umgang mit der Flinte zu üben. Ein besonderer Dank seinerseits ging an die Organisatoren, die jedes Jahr für eine perfekte Abwicklung sorgen. Lobend erwähnte Christof Germann ebenfalls den Trainer, der jedes Jahr zur Verfügung steht und einen ausgezeichneten Job erledigt, wobei er sehr geduldig gerade die Jungjäger in den Umgang mit der Flinte einführt.

Da sich das Wetter am Freitag nicht von seiner schlechtesten Seite zeigte, fanden sich nachmittags doch schon einige Schützen zum Wettbewerb ein. Samstags wurde der Wettkampf fortgesetzt und mit teils mit großer Ausdauer und enormem Ehrgeiz bis zum einsetzenden Schneeregen durchgezogen.

In der Werkshalle der Gebr. Rüf sorgte das eingespielte Bewirtungsteam mit Primin Moosbrugger, Reinhard Nardin und Mechthild Stöckler das gesamte Wochenende über für das leibliche Wohl. Zur Siegerehrung am Samstagabend begrüßte BJM Hans Metzler die Anwesenden sowie alle an der Organisation und der reibungslosen sowie unfallfreien Durchführung Beteiligten. Ein besonderer Dank ging an Margot Boss-Deuring, die die Schießstände mit Standwaffen bestens ausgestattet hatte, an das Team des Auer Jägerstammtisches um deren Chef Hermann Rüf, an

alle Grundbesitzer (Thomas Rützler, Rosemarie und Bernhard Ritter, Gebr. Rüf), durch welche die Durchführung überhaupt möglich ist, an die Sponsoren der großzügigen Preise – an dieser Stelle namentlich nennen möchten wir August Albrecht von der Weissachmühle für die wertvollen Winterfutter-Gutscheine. Ein weiterer Dank ging an das Wettkampfbüro sowie an Hubert Pfefferkorn, Reinhold Kohler und Norbert Moosbrugger, die die musikalische Unterhaltung an diesem Abend übernahmen.

Hermann Rüf, BJM Hans Metzler und Hubert Sinnstein ehrten gemeinsam die Gewinnerinnen und Gewinner.

Bei den Damen wurden den drei besten Schützinnen neu gestaltete Glastrophäen sowie individuelle Gutscheine überreicht.

1. Platz: Sonja Holzmüller
2. Platz: Christine Fink
3. Platz: Petra Kuntzer

Auch die Herren gingen nicht leer aus und so konnten sich die Plätze eins bis vier ebenfalls über Glastrophäen und Gutscheine freuen.

1. Platz: Hubert Fenkart
2. Platz: Gustav Forster
3. Platz: Robert Entringer
4. Platz: Michael Pecoraro



Nachdem die Siegerinnen und Sieger geehrt wurden, fand die Verlosung der Sachpreise statt. „Glückself“ Finn zog zunächst 3 Gewinne für diejenigen, die die meisten Serien gelöst hatten. Über den Hauptgewinn – ein Swarovski- Fernglas – konnte sich Engelbert Bender freuen.

Anschließend wurden unter allen 100 Schützinnen und Schützen fünf hochwertige Preise verlost.

Über eine Kaffeemaschine freute sich Petra Kuntzer, über eine Übernachtung/ Frühstück im Jagdgasthaus Egender in Schönenbach Thomas Gasser, ein von Helmut Feurstein zur Verfügung gestellter Murrelabschuss ging an Bernhard Strolz. Markus Hartmann wurde eine Stihl-Motorsäge überreicht und über den großzügigen Hauptgewinn – ein Gamsabschuss mit organisiertem Wochenende – gestiftet von Gerhard Spieler, freute sich Hubertus Deuring.

Zuletzt wurde unter den insgesamt 12 Damen, die am Schießwettbewerb teilgenommen haben, das von Margot Boss-Deuring zur Verfügung gestellte Dirndl verlost. „Glückself“ Finn zog als strahlende Gewinnerin Mechthild Stöckler und freute sich riesig mit ihr.

Auch im kommenden Jahr freuen wir uns darauf, viele Schützinnen und Schützen zum 18. Auer Tontaubenschießen begrüßen zu können. Bis dahin wünschen wir allen Gewinnern viel Freude mit den Sachpreisen und Gutscheinen. Den Gewinnern der Wildabschüsse wünschen wir schöne Anblicke und kräftiges Weidmannsheil!

Mit Weidmannsgruß verbleiben wir vom Jägerstammtisch der Hegegemeinschaft 1.4

*Petra Kutzner*



# ABWURFSTANGENSCHAU IN SCHÖNENBACH

Am Sonntag, den 5. Mai 2019



**E**in bizarres Bild bot sich den interessierten Besuchern bei der Abwurfstangenschau am Sonntag den 5. Mai in Schönenbach. Eine stattliche Anzahl an Abwurfstangen mit guter Altersstruktur aus 31 Revieren lagen gereiht und nach Revieren geordnet auf einer geschlossenen Schneedecke auf dem Vorplatz des Jagdgasthauses Egender. „Ein Fest für mich, wenn ich all die Stangen sehe“, freute sich „Rubach“ Pächter Josef Steuer, „denn all diese Hirsche leben noch, im Gegensatz zu der Hegeschau!“

Letztes Jahr waren es Abwurfstangen aus 22 Revieren, heuer konnte die Schau um 9 Reviere bereichert werden. In all den Jahren davor hat die Abwurfstangenschau auf dem Areal vom Vorarlberger Kinderdorf stattgefunden. Aufgrund der Bauarbeiten für den Neubau der Gebäude fand die Schau erstmalig auf dem Vorplatz des Jagdgasthauses Egender statt. Trotz des unvorhergesehenen Wintereinbruchs ist es dem Organisator Hubert Egender gelungen, einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung durchzuführen.

Nach einer ausgiebigen Begutachtung und der einen oder anderen Fachsimpelei, unter anderem mit Wildbiologe Hubert Schatz, versammelten sich die Jagdorgane, Jagdpächter und Jäger der einzelnen Reviere, darunter auch die Finder der Abwurfstangen, im gemütlichen Schopf des Jagdgasthauses zur lukrativen Preisverteilung von Jagdbekleidungsartikeln und Bergschuhen verschiedener Hersteller als Dank für ihre Tätigkeit.

BJM-Stv. Wolfgang Meusburger begrüßte alle Anwesenden, ganz besonders im Namen von Bartle Muxel, Obmann der Hegegemeinschaft 1,5b, dem eigentlichen Vater der Abwurfstangenschau, der aus gesundheitlichen Gründen leider nicht dabei sein konnte. Nach besten Genesungswünschen an Bartle Muxel dankte er dem Hausherrn Hubert Egender für die Gastfreundschaft und speziell für die Organisation der traditionellen Veranstaltung und auch allen Mithelfern, die zum Gelingen dieser Schau beigetragen haben.

Im Anschluss daran richtet der Bezirksjägermeister Hans Metzler seine

Worte an die versammelten Jäger und Jagdaufseher und betonte dezidiert, dass es diesmal eine besondere Herausforderung für den Organisator und dessen Helfer war, einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung zu garantieren, denn aufgrund der winterlichen Verhältnisse, die ausgerechnet an diesem Wochenende herrschten, drängte sich wegen dem Wintereinbruch unweigerlich die Frage einer Verschiebung auf. Der Entschluss, die Abwurfstangenschau trotz aller Bedenken doch durchzuführen, habe sich schlussendlich gelohnt und stellte außerdem eine erfreulich gute Zusammenarbeit zwischen Jäger und Jagdaufseher fest.

Nach den Gruß- und Dankesworten kam es zum eigentlichen Höhepunkt der Veranstaltung, zur Preisverlosung, die Hubert Egender persönlich vornahm. Er vermerkte gleich zu Beginn, dass der Bestand an Hirschen, die das Gesamtgewichtslimit von 5,20 kg pro Stangenpaar erreichen, zurückgegangen ist, weil heuer die Stangen von 10 Hirschen mit diesen Gewichtsmaßen fehlten. Aufgrund der hohen Schneelage



## Hirsch auf Platz 1

präsentiert von  
**Kaspar Egender**

Name – Nuller  
8 Jahre  
Jagdgebiet – Ej. Halden  
Hegegemeinschaft – 1.5b  
Finder – T. Dünser  
Gesamtpunkte: 211,60

## Hirsch auf Platz 2

präsentiert von  
**Josef Graf**

Name – Alf  
10 Jahre  
Jagdgebiet – Ej. Halden  
Hegegemeinschaft – 1.5b  
Finder – T. Dünser  
Gesamtpunkte: 206,83

## Hirsch auf Platz 1

präsentiert von  
**Markus Egender**

Name – B-Hirsch  
9 Jahre  
Jagdgebiet – Ej. Mellenstock  
Hegegemeinschaft – 1.5b  
Finder – H. Egender  
Gesamtpunkte: 203,85

in einigen Revieren, die daher noch im Fütterungsbetrieb sind, konnten nicht alle Reviere ihre Abwurfstangen vorlegen.

Zum Ausklang der Abwurfstangenschau Schönenbach 2019 sorgten die beiden Musiker JO Johann Rüb mit seiner Gitarre und JO Alexander Wilhelm an der Handorgel für eine gesellige Stimmung.

Vorgelegt wurden die Abwurfstangen aus folgenden Hegegemeinschaften:

- 1.3b Mellental
- 1.4 Hintere Bregenzerach
- 1.5a Bolgenach – Subersach
- 1.5b Bezau – Schönenbach
- 1.6 Kleinwalsertal

*Johannes Kaufmann*





Herbert Sieghartsleitner  
ist neuer  
Oö. Landesjägermeister

## AMTSÜBERGABE IM SCHLOSS HOHENBRUNN

Herbert  
Sieghartsleitner,  
Land- und Forstwirt  
aus Molln,  
wurde in der  
Landesjagdausschuss-  
Sitzung zum  
neuen  
Landesjägermeister  
von  
Oberösterreich  
gewählt.

**D**amit löst Herbert Sieghartsleitner den scheidenden Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr ab, der seit 2007 an der Spitze des OÖ Landesjagdverbandes stand und nach zwei Perioden nicht mehr kandidierte.

„Die Arbeit für unsere geliebte Jagd hat mir immer viel bedeutet und ich habe stets mein Herzblut in diese Tätigkeiten hineingelegt. Dieses hohe Gut der Naturliebe für uns und unsere Nachkommen zu hegen und zu pflegen, bedeutete für mich die entscheidendste Aufgabe in meinem Leben. Es ist uns in der Vergangenheit viel zum Wohl der Jagd gelungen und wir können mit Fug und Recht behaupten, dass sie im gesellschaftlichen Leben unseres Landes sehr positiv verankert ist. Ein Weidmannsdank an alle, die diesen Weg mitgegangen sind“, resümiert Brandmayr über seine 12-jährige Amtszeit.

Für seine Verdienste rund um die Jagd wurde ÖR Sepp Brandmayr in der gestrigen Sitzung zum Ehrenlandesjägermeister von Oberösterreich ernannt und mit einer Ehrenurkunde bedacht.

### FAVORIT GEWÄHLT

Als Favorit für die Nachfolge von Brandmayr galt sein bisheriger Stellvertreter und Bezirksjägermeister von Kirchdorf, Herbert Sieghartsleitner.

In der Sitzung des Landesjagdausschusses (dieser setzt sich aus den 15 Bezirksjägermeistern, je einem weiteren Vertreter der Bezirksgruppen und aus weiteren fünf Mitgliedern, nämlich Vertretern der Landwirtschaftskammer, der Berufsjäger und der Österreichischen Bundesforste, zusammen) wurde die demokratische Wahl zum Landesjägermeister abgehalten und Sieghartsleitner wurde mit großer Mehrheit für die nächsten sechs Jahre zum Landesjägermeister von Oberösterreich gewählt.

Als seine Stellvertreter wurden der bisherige stellvertretende Landesjägermeister, BJM Ing. Volkmar Angermeier aus Eferding, bestätigt und der Delegierte des Bezirks Ried, Ing. Andreas Gasselsberger, gewählt.

Der 54-jährige nunmehrige Landesjägermeister Sieghartsleitner übt seit 36

Jahren die Jagd in seiner Heimatgemeinde Molln aus, ist seit 24 Jahren Jagdleiter der Genossenschaftsjagd dort, seit 2007 Bezirksjägermeister von Kirchdorf und war von 2013 bis 2019 Landesjägermeister-Stellvertreter.

Er gilt als bodenständig, geradlinig, hat das Jagdhandwerk von der Pike auf gelernt und sieht darin eine ureigene Lebenshaltung. Jagd ist Freude und Achtung gegenüber der Natur, Beute machen, aber auch Hege und Schutz des Wildes und Förderung des natürlichen Gleichgewichts in einer Kulturlandschaft.

Dass Jagd viel mehr ist als der den Jägern oft attestierte Trophäenkult oder die Lust am Töten, sind die Kernbotschaften des neuen Landesjägermeisters.

„Jagd erfordert auch Verantwortung. Die oberösterreichischen Weidmänner und -frauen haben verschiedenste Zugänge und Ausrichtungen, sollten sich aber in ihrem Tun immer der Verantwortung für die heimischen Wildtiere und deren Lebensräume wie Wiese, Feld und Wald bewusst sein. Jagd muss einem zeitgemäßen Tierschutzverständnis und ethischen Werten entsprechen. Unser Hauptaugenmerk gilt einer schrittweisen Lösung und Anpassung der Herausforderungen zwischen Tradition und aktueller Notwendigkeit“, so Herbert Sieghartsleitner.

Der Landesjägermeister stellt klar, dass die nachhaltige Ausübung der Jagd in Zukunft vor allem dann entsprechend gelingen kann, wenn sie Teil einer umfassenden Abstimmung mit allen Naturraumnutzern und Lebensraumgestaltern sei – aber auch umgekehrt – und vor allem in positiver Zusammenarbeit mit Grundbesitzern, Forstwirtschaft und Politik erfolge.

Die Forderung nach der Umsetzung einer wildökologischen Raumplanung sei daher aktueller und wichtiger als je zuvor und stelle aus seiner Sicht das zukünftige Pilot- und Kernprojekt dar. Sieghartsleitner: „Unsere Lebensräume werden zu knapp, weil die Ansprüche der Menschen immer mehr werden. Es braucht jetzt Ordnungen, wie wir die Lebensräume nutzen und einteilen; in zehn Jahren ist es zu spät!“

## AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN WALD-WILD BZW. FORST-JAGD

Eine große Herausforderung für Waldbesitzer und auch für die Jägerinnen und Jäger sind die großen Schädflächchen, verursacht durch Borkenkäfer und Sturmschäden. Die rasche Wiederaufforstung liegt auch im Interesse der Jagd. Allerdings dürften die Jäger nicht alleinverantwortlich gemacht werden für Maßnahmen, um regional angespannte Wald-Wild-Probleme zu lösen. Der gemeinsame Forst & Jagd-Dialog verdeutlicht, dass der Weg zu ausgeglicheneren „wald- und wildökologischen Verhältnissen“ nur gemeinsam mit vereinten Kräften auf allen Ebenen – lokal wie bundesländerweit – mit der gebotenen Dringlichkeit zu beschreiten ist.

## LEBEN ALS JÄGER MIT DEM WOLF?

Der Wolf kehrt nach Österreich zurück und mit ihm auch die Ängste und Sorgen der betroffenen Bevölkerungsteile. LJM Herbert Sieghartsleitner warnt in diesem Zusammenhang davor, dass die Interessen und die existenziellen Anliegen der Jagd zu wenig gehört werden. Die Jagd ist sicher nicht der primäre Spieler beim Wolf, doch jener, der in allen Belangen rund um diese Wildart betroffen ist.

## WILDFÜTTERUNG IM WINTER

Zum Thema Fütterung habe der heutige Winter wieder ganz klar gezeigt, dass in Teilen unseres Bundeslandes an einer ordentlichen und geregelten Winterfütterung kein Weg vorbeiführe.

Als zukünftige Arbeitsthemen nennt der neue Landesjägermeister auch notwendige Anpassungen des Oö. Jagdgesetzes, bei welchen die Jägerschaft nicht ausgegrenzt werden dürfe, sondern in hohem Maße eingebunden werden müsse, sowie die Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit und die kontinuierliche Weiterbildung der Oö. Jägerschaft. Ebenso möchte er die Kommunikation innerhalb der Jäger-

schaft, aber auch den Konsens mit der nichtjagenden Bevölkerung weiter verbessern und intensivieren.

Herbert Sieghartsleitner: „Die Jagd hat dann ihre Legitimation, wenn das Tun nachvollziehbar ist und sinnstiftend erklärt werden kann. Es ist wichtig, immer im Sinne des Wildes und des Lebensraumes zu jagen. Vor diesem Hintergrund wird der Jagdethik ein besonderer Stellenwert zukommen. Auch die Einbringung im Dachverband „Jagd Österreich“ spielt eine wesentliche Rolle, wenn es um länderübergreifende Themen geht.“

Mag. Christopher Böck

## Herbert Sieghartsleitner



54 Jahre  
verheiratet, 3 Kinder  
aus Molln  
seit 36 Jahren Jäger  
seit 24 Jahren Jagdleiter der  
Genossenschaftsjagd Molln  
seit 20 Jahren Betreuer eines  
Gamswildreviers  
seit 15 Jahren Betreuer eines  
Rotwildreviers  
seit 12 Jahren Bezirksjägermeister von  
Kirchdorf  
von 2013 bis 2019 Landesjägermeister-  
Stellvertreter  
Vorsitzender im Unterausschuss für  
Hochwildausschuss des OÖ LJV  
Jagdschutzorgan  
Jagdhundeführer

## BÜCHERECKE

### WILDBRET-HYGIENE

DAS BUCH ZUR GUTEN  
HYGIENEPRAXIS BEI WILD

*Bruno Hespeler*



7. Auflage 2019

256 Seiten,  
220 Farbfotos,  
20 Tabellen und  
Grafiken. Hardcover.  
Format: 17 x 24  
cm. ISBN: 978-3-  
85208-166-3.  
**Preis: EUR 35,-**

### LAUBSTRÄUCHER

FOTO-FIBEL

*Helmut Fladenhofer &  
Karlheinz Wirnsberger*



96 Seiten.  
Rund 140 Farbfotos.  
Format: 14,5 x 21  
cm. ISBN: 978-3-  
85208-169-4.  
**Preis: EUR 23,-**

### WILDTIERMANAGEMENT

GRUNDLAGEN  
UND PRAXIS

*Sven Herzog*



264 Seiten,  
125 farb.  
Abbildungen, geb.,  
14,8 x 21 cm  
ISBN 978-3-494-  
01714-3 Best.-Nr.:  
494-01714  
**Preis: EUR 39,95**

**W**ildbret aus freier Wildbahn ist Fleisch höchster geschmacklicher, ethischer und ökologischer Qualität – und darüber hinaus noch sehr gesund! Fleisch kann aber auch leicht verderben. Daher ist der Jäger gefordert, durch sachgerechtes Handeln alles zu tun, um die Qualität des hochwertigen Lebensmittels Wildbret zu erhalten. Mit anderen Worten: Die Wildbret-Hygiene muss einwandfrei sein!

Wildbret-Hygiene beginnt schon bei der Wahl der Jagdart und bei der Wahl von Kaliber und Munition. Sie setzt sich fort über das korrekte Aufbrechen bzw. Ausweiden der Stücke, die saubere Bringung, bis hin zur ehestmöglichen Kühlung. Dabei müssen alle gesetzlichen Bestimmungen für den Umgang mit Wild aus freier Wildbahn eingehalten werden – gleichgültig, ob das Wildbret für den Handel oder für den Eigenverzehr bestimmt ist: Der Umgang mit Fleisch erfordert jedenfalls besondere Sachkenntnis und ein fundiertes Hygienebewusstsein. Nur dies garantiert, dass Wildbret den hohen Stellenwert in der menschlichen Ernährung einnimmt, der ihm zusteht.

Das Buch „Wildbret-Hygiene“ bietet alle fachlichen Grundlagen für den verantwortungsbewussten Umgang mit Wildfleisch. Das Buch ist verständlich aufbereitet, übersichtlich gegliedert und nicht umsonst seit Jahrzehnten der Standard in Sachen „Korrektur Umgang mit Wildbret“ – mittlerweile in der 7., aktualisierten Auflage!

**H**imbeere und Brombeere, Hagebutte, Haselnuss und Holunder, Buchsbaum und Grün-Erle – manche Sträucher erkennt so gut wie jeder, der sich in der Natur aufhält. Aber den Spindelbaum? Den Weißdorn? Den Wolligen Schneeball? Und wer weiß, dass es sich bei der Kornelkirsche um nichts anderes handelt als den Dirndlstrauch?

Knospen, Blüte, Blatt, Früchte – genau dieses Wissen bringt die Fotofibel „Laubsträucher“ von Helmut Fladenhofer und Karlheinz Wirnsberger auf den Punkt. Kurz und prägnant stellen sie die wichtigsten heimischen Sträucher vor – von der Berberitze über den Faulbaum, den Hartriegel, den Liguster, über Schwarzholler und Rotholler hin zur Schlehe und zur Stechpalme. Aussagekräftige Fotos zeigen sowohl die Gesamtansichten als auch die wichtigsten Details. Ein Streifzug durch die Verwendung der Früchte und anderer Pflanzenteile rundet die einzelnen Porträts der heimischen Sträucher ab. Steckbriefe fassen Grundwissen und Kenndaten übersichtlich zusammen und machen das Vergleichen und richtige Ansprechen der Laubsträucher leicht.

**D**ieses Lehrbuch vermittelt die Grundlagen des Wildtiermanagements, angereichert um zahlreiche Praxisbeispiele.

Wildtiermanagement ist weit mehr als nur Jagd und Fischerei. Aspekte wie Bestandserfassungen, Um- und Ansiedlungen, Schutzgebiete, Verkehrswege, Notzeitfütterungen oder Präventionsmaßnahmen bei vom Aussterben bedrohten Tierarten werden ausführlich beleuchtet und bewertet.

Das vorliegende Buch hat zwei Ziele: einen fachlichen Überblick über das Thema „Wildtiermanagement“ zu geben und anhand einzelner Beispiele die Zusammenhänge zwischen biologisch-ökologischen Gegebenheiten und menschlichen Anforderungen verständlich zu machen.

Der Autor stützt sich auf eine über 30-jährige universitäre Lehr- und Forschungstätigkeit sowie auf eine lange Beratungstätigkeit in der Praxis. Prof. Dr. Dr. Sven Herzog leitet seit 1998 die Abteilung Wildökologie und Jagdwirtschaft an der Technischen Universität Dresden. Ein Buch für Jäger, Förster, Landwirte, Naturschützer, Studenten und alle, die sich mit unseren heimischen Wildtieren beschäftigen.

### Bücher-Bestellung

#### Auslieferung für Österreich:

Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag,  
1080 Wien, Wickenburggasse 3,  
Tel. (01) 405 16 36/39, Fax (01) 405 16 36/59,  
verlag@jagd.at  
www.jagd.at

#### Auslieferung für Deutschland:

Südost Verlags Service GmbH,  
Am Steinfeld 4  
94065 Waldkirchen,  
Tel. 08581/96 05-0, Fax: 08581/754  
info@suedost-service.de



## ENTENBRUSTFILET AUF BUNTEM SOMMERSALAT

### ZUBEREITUNG

#### Zutaten

(für 4 Personen)

##### Salat

- ca. 700 g Entenbrust
- 600 g gemischter Blattsalat
- 100 g Nüsse & Körner (z.B. Pistazien, Walnüsse, Kürbiskerne)
- Fleur de Sel
- Pfeffer aus der Mühle
- 2 Orangen

##### Dressing

- 1 EL weißer Balsamicoessig
- 2 EL Rinderbrühe (ersatzweise auch kräftige Gemüsebrühe)
- 2 EL Walnussöl
- 1 EL Kürbiskernöl
- 1 TL Senf
- je 1 Prise Zucker, Salz und Pfeffer

**B**ackrohr auf 80°C vorheizen. Gewaschene und getrocknete Entenbrüste rautenförmig einschneiden und anschließend salzen. Pfanne vorsichtig erhitzen, das Fett bei mittlerer Temperatur ausbraten. Fleisch wenden und nochmals etwa 3 Minuten braten. Anschließend in eine Auflaufform geben, mit Alufolie bedecken und ca. 30 Minuten ins vorgeheizte Backrohr schieben.

Die Zutaten fürs Dressing in einer kleinen Schüssel gut vermengen, abschmecken und nach Belieben nachwürzen. Anschließend mit dem gewaschenen und gezupften Salat vermengen und dekorativ auf Tellern anrichten. Die Orangen (wahlweise auf anderes Obst wie beispielsweise Äpfel oder Feigen) aufschneiden und unter

den Salat mischen. Die Entenbrust (sollte noch rosa sein) dünn aufschneiden und auf dem Salat verteilen, nochmals mit Fleur de Sel und Pfeffer nachwürzen. Abschließend mit den Nüssen dekorieren und servieren.

**Guten Appetit**





## WIR GRATULIEREN ZUM

### 65. GEBURTSTAG

Erich Bösch, Klaus  
Tarzisi Caviezel, Davos - CH  
RJ Elmar Meyer, Raggal  
Reinhold Amann, Satteins  
Dr. Peter Faé, Frastanz  
Paolo Amos, Mailand - IT  
Robert Müller jun., Fontanella  
Josef Strolz, Zürs  
Dietmar Hofer, Riezlern

### 70. GEBURTSTAG

Alwin Loitz, Hittisau  
Albert Hammerer, Bezau  
Ing. Franz Moosbrugger, Bezau  
Jürg Sieber, Rorschacherberg - CH

### 75. GEBURTSTAG

Armin Rützler, Wolfurt  
Kurt Hosp, Schwarzach  
DI Ekkehard Hilti, Schaan - FL  
Hanni Mayer-Zajac, Hard  
Dkfm. Franz Garternicht, Dornbirn  
Anton Meusburger, Bizau

### 80. GEBURTSTAG

Roland Meier, Satteins  
Kaspar Schindler, St. Gallenkirch  
Alwin Rohner, Lauterach  
Gottfried Meier, Mauren - FL  
Robert Seidel, Aschaffenburg - DE  
Ernst Zerlauth, Thüringen  
Werner Lins, Feldkirch-Altenstadt  
ALT-BJM Ewald Baurenhas, Dornbirn  
Reiner Amann, Nenzing

### 81. GEBURTSTAG

Christian Fiel, Schruns  
Raimund Juen, St. Gallenkirch  
Eugen Meyer, Brand  
Karl Branner, Rankweil  
Wernfried Stüttler, Tschagguns  
Dr. Franz Karl Hammerer, Hohenems  
Hubert Kohler, Dornbirn  
Josef Schöch, Feldkirch-Altenstadt  
Josef Schmid, Oberstaufen - DE

### 82. GEBURTSTAG

Norbert Primisser, Klaus  
Wilfried Wohlgenannt, Dornbirn  
Hans Bitsche, Thüringen  
Karl Lang, Schwarzenberg

### 83. GEBURTSTAG

Peter Fischer, Flims -CH  
Oswald Feuerstein, Lech  
Karl Sturn, Rankweil  
RJ Norbert Ganahl, St. Gallenkirch  
Kom.Rat Günter Vetter, Dornbirn

### 84. GEBURTSTAG

Ernst Büchele, Bregenz  
Ernst Felder, Gaschurn

### 85. GEBURTSTAG

Albert Tschofen, Partenen  
Franz Wirflinger, Alberschwende  
Bruno Schnetzer, Satteins  
Thomas Müller, Thüringen

### 86. GEBURTSTAG

Johann Assmann, Schruns

### 87. GEBURTSTAG

Adolf Buhmann, Bregenz

### 88. GEBURTSTAG

Werner Bosch, Nürtingen - DE

### 89. GEBURTSTAG

Helmut Längle, Altach

### 90. GEBURTSTAG

Herbert Meyer, Nüziders  
Elmar Fitz, Altach  
Lothar Rhomberg, Dornbirn  
HM Herbert Eberle, Hittisau

### 91. GEBURTSTAG

Alt-LJM KommRat Guido Bargehr,  
Bludenz





[www.elektrowilli.at](http://www.elektrowilli.at)

## KALENDER

Wichtige Veranstaltungen in den nächsten Monaten

### JULI

06.-07.07.2019 Jagdhundeführer-Seminar mit Uwe Heiss

### SEPTEMBER

21.09.2019 Hubertusfeier Hegegemeinschaft Lech.  
Um 15.00 Uhr – Zuger Älpele

### OKTOBER

04.10.2019 Besichtigung Blaserwerke & Schießkino in Isny  
18.10.2019 Ansprechen in der Praxis - Gamswild

### NOVEMBER

08.11.2019 Landeshubertusfeier in Brand



## SCHUSSZEITEN

für die Monate Juli und August 2019

In den Monaten Juli und August 2019 darf in Vorarlberg folgendes Wild erlegt werden:

**Rotwild:** Hirsche der Klasse I und IIb (ab 16.8.), Hirsche der Klasse III (ab 16.8.) Schmaltiere, nicht führende Tiere und Schmalspießer führende Tiere und Kälber

**Rehwild:** mehrjährige Rehböcke, Schmalgeißen, Bockjährlinge und nichtführende Rehgeißen, führende Rehgeißen und Kitze (ab 16.8.)

**Gamswild:** Gamsböcke, Gamsgeißen und Gamskitze (ab 1.8.)

**Steinwild:** Steinböcke, Steingeißen u. Steinkitze (ab 1.8.)

Murmeltiere (ab 16.8.), Jungfuchse, Dachse und Füchse

**Ganzjährig:** Schwarzwild, Bisamratte, Marderhund, Waschbär



## PRÜFUNG ESP REISEGGER

Ende März gab es bei der Anlagenprüfung der Englischen Springer der Englischen Spaniel in Biedermannsdorf einen Vorarlberger Sieg zu vermelden. Den hervorragenden 1. Preis erreichte der Rüde Lio unter der Führung von Wolfgang Reisegger. Seine Leistung brachte dem 2-jährigen Springer zudem auch den Tagessieg ein. Begleitet wurde er vom Züchter Wilfried Matt.

Wir gratulieren herzlich.

## Nachrufe



Im beinahe biblischen Alter von 94 Jahren ist im April Revierjäger Hegemeister JO Konrad Albrecht an den Beschwerden des Alters in seiner Heimatgemeinde Schoppertau verstorben. Groß war die Trauergemeinde und zahlreich auch die Jägerschafts Abordnung der Hegegemeinschaft 1.4 und ehemaligen Jagdaufseher-Berufskollegen, die sich zur Verabschiedung auf dem Bergfriedhof in Schoppertau eingefunden haben.

Der verdienstvolle Revierjäger HM JO Konrad Albrecht hat schon in den 1950er Jahren unter der Führung von JA Theodor Hammerle adelige und fürstliche Jagdgäste aus der Jagdvilla Maund auf ihren Pirschjagden beglei-

### REVIERJÄGER HM KONRAD ALBRECHT, SCHOPPERTAU

tet. Im Jahre 1961 legte er die Jagdschutzprüfung ab und übernahm in den Folgejahren im Gemeindegebiet von Schoppertau als Jagdschutzorgan einige Jagdreviere zu Beaufsichtigung, wie z.B.: EJ Vorder- u. Hinterüntsch, EJ Vorder- u. Hinterhopfreen, EJ Götzle und schließlich von 1968 bis 1992 als hauptberufliches Jagdschutzorgan die GJ Schoppertau, welche er mit viel Fleiß, großem Einsatz und fundiertem jagdlichen Wissen und Können bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1992 betreute. Konrad Albrecht war ein beliebter und hilfsbereiter Jagdaufseherkollege, der neben seiner Landwirtschaft und seinem Jagdschutzdienst auch gerne in geselliger Jägerrunde bei Musik und Gesang die Jägerkameradschaft pflegte. JO RJ HM Konrad Albrecht war 58 Jahre ein äußerst treues und aktives Mitglied der VlbG. Jägerschaft, wofür er im Jahre 2001 mit dem Treueab-

zeichen in Gold belohnt wurde, und in den gleichen Jahren wurde er aufgrund seiner besonderen jagdlichen und hegerischen Verdienste mit dem Berufstitel Revierjäger und dem Ehrentitel Hegemeister ausgezeichnet. Den würdigen Nachruf namens der VlbG. Jägerschaft und der HGM 1.4 hielt Alt-Bezirksjägermeister Stv. OSR Roland Moos, die tiefgreifenden Texte sprachen die Enkel des Verstorbenen und der Ortspfarrer von Schoppertau P. Mag. Johannes Kolasa zelebrierte den Auferstehungsgottesdienst und nahm die Einsegnung der Urne vor. Mit dem ergreifenden Lieblingslied von Konrad „In die Berg' bin i gern“, gesungen vom Duo Barbara & Bernadette, schloss die Trauerfeier am Tage des 94. Geburtstags des Verstorbenen. Weidmannsdank und Weidmannsruh'

*Roland Moos*



### REVIERJÄGER MARINO NARDIN, SCHOPPERTAU

1981 übernahm JO Marino Nardin zusätzlich das EJ Revier Alpe Schiedlen (Gde. Schoppertau), welches er durchgehend 24 Jahre mit großer Verantwortung und Engagement betreute.

Von 1990 – 1996 war JO Marino Nardin auch im Hochgebirgsrevier EJ Hirschgehren (Gde. Warth) als Jagdschutzorgan tätig. Sein jagdliches Credo war zeitlebens die absolute Weidgerechtigkeit und das verlässliche Betreuen der Winterfütterungen in seinen Revieren, um dem Wild die Chance zum Überleben in den schweren Wintermonaten zu gewährleisten. Seine ganz spezielle Leidenschaft aber war die Jagd auf den Winterfuchs. Geselligkeit und gelebte Jägerkameradschaft waren bei Marino ganz groß geschrieben, wo er immer wieder mit seiner Harmonika für fröhliche Stimmung sorgte. 64 Jahre

lang war JO Marino Nardin ein treues Mitglied der VlbG. Jägerschaft, wofür er im Jahre 1995 mit dem Treueabzeichen in Gold belohnt wurde und für seine jagdlichen Verdienste und Leistungen mit dem Berufsehrentitel „Revierjäger“ ausgezeichnet wurde. Den überaus würdigen Trauergottesdienst zelebrierte der Ortspfarrer P. Mag. Johannes Kolasa von Schoppertau. Die musikalische Gestaltung lag in den Händen von JO Hubert Pfefferkorn und einer örtlichen Bläsergruppe. Für die VlbG. Jägerschaft, die HGM 1.4 und den Verband der VlbG. Jagdschutzorgane würdigte Alt-Bezirksjägermeister Stv. Roland Moos in seinem Nachruf das jagdliche Lebenswerk des Verstorbenen.

Weidmannsdank und Weidmannsruh'

*Roland Moos*

Übervoll mit Trauergästen und einer großen Jägerabordnung war die Pfarrkirche St. Philippus & Jakobus in Schoppertau, als kürzlich Jagdaufseher Revierjäger Marino Nardin zu Grabe getragen wurde. Der beliebte und hilfsbereite Jäger verstarb im 85. Lebensjahr an den Beschwerden des Alters und hinterlässt eine Witwe und sechs erwachsene Kinder, wovon schon einige in die jagdlichen Fußstapfen des Vaters getreten sind.

Jagdschutzorgan Marino Nardin trat 21-jährig im Jahre 1955 dem damaligen VlbG. Landesjagdschutzverein bei, 1975 legte er die Jagdschutzprüfung ab und wurde schon im Juni 1977 zum Jagdschutzorgan für das GJ Revier Schoppertau bestellt. Im Jahre



## 100-JÄHRIGES JUBILÄUM

Die Firma Keckeis Jagd, Fischerei und Sprengstoffe wurde vor 100 Jahren am 17. Mai 1919 unter dem Namen Andreas Ganahl, Waffenschmiede in Bludenz gegründet und wird derzeit in der 3. und 4. Generation weitergeführt.

Die Geschäftsfelder ziehen sich von den Jagd- und Sportwaffen, der Outdoor-Bekleidung über das breite Spektrum der Fischerei, von Feuerwerken bis zum Vertrieb von Sprengmitteln für den Tiefbau und die Rohstoffgewinnung. 2017 war für die Firma ein entscheidendes Jahr. Der Betrieb wurde von DI Karl Peter und Edith Keckeis übernommen und um dies auch nach außen zu kommunizieren, wurde der Firmenname auf Keckeis GmbH Jagd und Fischerei geändert. Gleichzeitig wurde der Geschäftsstandort von der Gartenstraße in die Werdenbergerstraße verlegt. Ein weiterer Schritt im Hinblick auf die Zukunft wurde im Jahr 2012 gesetzt. Mit Sohn Andreas, der im Jahr 2018 erfolgreich die Meisterprüfung abgelegt



hat, trat ein engagierter junger Mann in die Firma mit ein. Ein zweiter Standort in Ferlach wurde gegründet. Dieser Standort wird seither von Andreas Keckeis geführt. Die zunehmend beengte Raumsituation in Bludenz hat die Familie Keckeis dazu bewogen, einen weiteren Schritt in der Entwicklung des Geschäftes zu setzen. Und so haben sie die Möglichkeit genutzt, in ein neues Geschäftslokal zu übersiedeln. Das Geschäftslokal befindet sich 20 Meter neben dem alten Standort und bietet auf einer Verkaufsfläche von über 300 Quadratmeter den Kunden ein vielfältiges Angebot aus den Bereichen Sportfischerei, Fliegenfischerei, Outdoor, Jagd und Schießsport. In Ferlach, der bekannten Stadt der Büchsenmacherkunst, wurde vor sieben Jahren eine Kooperation mit der alteingesessenen

Büchsenmachereimanufaktur Just geschlossen. Es werden dort nach altem Handwerk besondere Jagdwaffen gebaut und geschäftet. In den beiden Geschäften werden die Kunden von drei Büchsenmachern, davon zwei Meister, betreut. Das Team der Firma Keckeis besteht aus Geschäftsführerin und Gesellschafterin Edith Keckeis, Gesellschafter DI Karl Peter Keckeis, Büchsenmachermeister Michael Binderberger, Büchsenmachermeister Andreas Keckeis, Büchsenmacher Volkhard Stangl in Büro und Verkauf Marita Küng. Anlässlich des 100-Jahr Jubiläums und der Eröffnung des neuen Standortes verlost die Firma Keckeis beim Jubiläumsquiz unter den Teilnehmern tolle Sachpreise. Zusendungen des Jubiläumsquiz bis zum 27. Juli 2019 per Post oder Mail.



## JUBILÄUMSQUIZ 100 JAHRE FIRMA KECKEIS - GANAHL

1. Wann wurde das Büchsenmachergewerbe von Andreas Ganahl angemeldet?

- 1. August 1945
- am 17. Mai 1919
- am 2. Juli 1963

2. Eine weitere Büchsenmacherwerkstätte der Firma Keckeis befindet sich in:

- Wien
- Ferlach
- Bregenz

3. Bei der Firma Keckeis finden Sie alles für:

- die Fischerei
- die Jagd
- Feuerwerke
- Lokomotiven

Name und Anschrift: \_\_\_\_\_

Mail und Telefonnummer: \_\_\_\_\_



Keckeis GmbH, Werdenbergerstr. 2, 6700 Bludenz, Tel.: +43 5552 62158  
Keckeis Jagdwaffen, Hauptplatz 18, 9170 Ferlach, Tel.: +43 664 5101173  
www.keckeis-jagd-fischerei.at, info@keckeis-jagd-fischerei.at

Zusendungen bis zum 27. Juli 2019 per Post oder Mail.  
Verlosung: 1. August 2019 Unter den Teilnehmern werden tolle Sachpreise verlost die Gewinner werden nach der Verlosung informiert.



# Friedenfels

Friedenfels - felsenfest in Qualität

## Der Geheimtipp für Bier-Genießer

Friedenfels Bierspezialitäten mit 130-jähriger Brautradition

### Zapfrisch genießen:

#### Walserklaus

Restaurant · Appartement  
6741 Marul  
Tel. +43(0)5553 80090  
www.walserklaus.at

#### Bad Rothenbrunnen

Alpengasthof im Gadental  
6731 Sonntag  
Tel. +43(0)5554 20104  
www.rothenbrunnen.at

#### Haus Walserstolz

Boden 34  
6731 Sonntag  
Tel. +43(0)5554 20010  
www.hauswalserstolz.at

#### Breithorn Hütte

Alpe Oberpartnom  
6741 Marul  
Tel. +43(0)5554 5601  
Mobil +43(0)664 8710296  
www.breithornhuette.at

#### Café - Pension zum Jäger

Buchboden 5  
6731 Sonntag  
Tel. +43(0)5554 5591  
www.zumjaeger.at

#### Lebensmittelmarkt Eckl

6741 Marul  
Tel. +43(0)5553 354

#### Verkauf in Vorarlberg:

Gilbert Meyer  
6741 Raggal  
Mobil +43(0)664 1438365



Schlossbrauerei Friedenfels · D-95688 Friedenfels · Tel. +49 (0)9683 91-0 · www.friedenfels.de

## ALLES IM grünen BEREICH

[www.bulu.at/shop](http://www.bulu.at/shop)

ist der Weg zu Ihrem umweltfreundlichen Online-Druckpartner.

Bestellen Sie die gewohnte BuLu-Qualität jetzt komfortabel per Mausklick und wählen Sie aus einer ständig erweiterten Produktpalette. Egal ob Broschüren, Visitenkarten, Stofftaschen oder Ihre individuelle Verpackungsbox.



Buchdruckerei  
Lustenau GmbH  
Millennium Park 10  
6890 Lustenau, Austria

Tel +43 (0)5577 82024-0  
info@bulu.at

Bei uns finden Sie  
immer das  
Richtige!

**OHNE HAPPY  
KEIN DAY.**

**RAUCH**  
SEIT 1919.

**happy day**  
Mango

Vorarlberg schöpft  
seine Energie aus  
erneuerbaren Quellen.

**illwerke vkw**  
Energie für Generationen.

EXKLUSIV FÜR SIE ALS JÄGER:  
**3% JÄGERBONUS\*\***

ELECTRIC & MORE



## OUTLANDER PHEV

- ▶ Plug-in Hybrid Outlander 4WD ▶ 2 Elektromotoren mit bis zu 95 PS und 2,4 Liter Benzinmotor mit 135 PS
- ▶ 45 km elektrische Reichweite

**Jetzt ab € 38.450,- oder € 289,-/Monat\***



**BICKEL**  
WWW.BICKEL.AT

Autohaus Josef Bickel Service seit 1963  
Fachhandel und Fachwerkstätte  
Spenglerei und Lackiererei  
6824 Schlins Waigaustraße 82  
T 05524 8329 mail@bickel.at

\* € 6.000,- Mitsubishi-Bonus, € 500,- Ökobonus und € 500,- Finanzierungsbonus in Preis und Leasingrate berücksichtigt. Aktionen gültig bis 31.08.2019 bei allen teilnehmenden Händlern. Ökobonus gültig bei Eintausch Ihres Gebrauchtwagens mit Euro 1 bis Euro 4. Finanzierungsbonus gültig bei Finanzierung über die Denzel Leasing GmbH. Repräsentatives Beispiel: € 38.450,- Kaufpreis, € 289,- monatliche Rate, 36 Monate Laufzeit, € 11.535,- Anzahlung, € 18.898,18 Restwert, 15.000 km p.a., Rechtsgeschäftsgebühr € 241,33, effektiver Jahreszins 3,93%, Sollzinsen variabel 3,49%, Gesamtleasingbetrag € 26.915,-, Gesamtbetrag € 41.078,36. \*\* zusätzlicher Neuwagenrabatt. Aktion gültig bis auf Widerruf und nur mit gültiger Jagdkarte. Mit anderen Boni kombinierbar. Alle Beträge inkl. MwSt. 5 Jahre Werksgarantie, 8 Jahre Garantie auf die Lithium-Ionen Hochvolt Batterie. Details zur Garantie auf unserer Website. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Symbolabbildung.  
Kraftstoffverbrauch gewichtet komb: 2,0 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emission gewichtet komb: 46 g/km [www.mitsubishi-motors.at](http://www.mitsubishi-motors.at)



KAHLES



1-5x24i



2-10x50i



2,4-12x56i

## ERLEBBARE PERFEKTION

Die neuen HELIA überzeugen durch kompromisslose Konzentration auf das wirklich Wichtige und einen geradlinigen, ehrlichen Qualitätsanspruch: Erlebbarer Perfektion!



[kahles.at](http://kahles.at)

## KLEINANZEIGE

### SUCHE JAGDBETEILIGUNG

Vorarlberger Jäger sucht Jagdbeteiligung (Raubwild), Tel 0650 5524876.

## KLEINANZEIGE

### KAUFE WEDEL & BRUNFTRUTEN

Kaufe jede Menge Wedeln und Brunftruten vom Rotwild sowie Dachsfett (ausgelassen). Robert Huber, 5330 Fuschl am See, Nr. 9.



Druck  
Displays  
Faltschachteln

**Bayer**  
Kartonagen

A-6890 Lustenau  
Schillerstraße 16  
Tel +43 (0)5577 / 82091  
www.bayer-kartonagen.com

**Fair Hunt**  
...der andere Weg zur Jagd.  
www.fairhunt.net

**JAGDREISEN & WILDBRET**

**Ihr Spezialist für hochwertige Wildfutter**

**Für mehr Erfolg im neuen Herbst**




Mit unseren speziellen Wildfuttermitteln können wir für jede Situation die passende Mischung an. Neben Rohfaser- und Strukturstoffe sorgen wir für eine optimale Versorgung der Wildbeutetiere auch im Herbst.

0-8774 Obermoos im Allgäu  
Tel: +49 8240 64 1000 - 0  
www.wildschuetz.de

**Wildschutzhilfe**



**GORT**

*Fliesen, Öfen & Naturstein*  
www.gort.at

vorarlberger holzbau kunst  
meisterbetrieb

**Zimmerei Heiseler**  
www.heiseler.at



**Ihr Ansprechpartner für jagdliche Einrichtungen!**

Zimmerei Heiseler GmbH & Co. KG  
Seeberg 26  
A-6731 Sonntag

T. +43 5554 5255  
office@heiseler.at  
www.heiseler.at

Facebook



**WAFFEN**

Büchsenmachermeisterbetrieb

A-6800 Feldkirch  
www.pfeifer-waffen.at  
Tel. 05522-74 1 74

**Hersteller der Pfeifer SR2**

Jagd  
Fischerei  
Optik  
Bekleidung

Messer  
Bogensport  
Feuerwerk  
Hundesport

**Eigener Schießstand auf 100m**  
Öffentlich zugänglich